

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kreisredaktion: Nagold 428 / Anstalt: "Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: "Gesellschafter" Nagold / Verlagsamt: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 886 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptamtstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 10spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wk., Stellengruppe, 11 Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Hr. 102

Montag, den 4. Mai 1942

116. Jahrgang

Zum Treffen Führer-Duce

Ein Salag für die Gerüchtemacher in London und Washington

Rom, 3. Mai. Die Begegnung zwischen dem Führer und Mussolini in Salzburg beherrscht das Bild der römischen Presse, die den ungeheuren Eindruck unterstreicht, den die zweitägigen eingehenden Besprechungen in der ganzen Welt hervorgerufen haben. London und Washington versuchen umsonst, wie "Tribuna" sagt, die Bedeutung des Ereignisses herabzumindern.

Der Direktor des "Giornale d'Italia" erinnert an die großen Mächte, die mit einer geradezu kindlichen Hartnäckigkeit und mit den gleichen Argumenten von der britischen Agitation immer wieder aufgewärmt werden und die nur die im feindlichen Lager herrschende Besorgnis anzeigen. Diesmal seien diese Lügenmärchen ausgerechnet zu einem Zeitpunkt in Umlauf gesetzt worden, da Italien und seine Verbündeten des Dreierpaktens auf Grund ihrer gewaltigen Erfolge die günstigsten Aussichten für die Fortsetzung des Krieges haben. Das halbamtliche Blatt stellt die wilden, von der feindlichen Agitation über die Kanäle der "Reuter-Agentur", der "Times", der "United Press" und des amerikanischen Rundfunks verbreiteten Gerüchte über Italien noch einmal zusammen. Die Amerikaner und Engländer brauchen, wie Ganda ironisch bemerkt, eine recht gewürzte Kost, damit ihre Agitation besonders in diesen Wochen, da so viele Ereignisse gerade das Gegenteil beweisen, auf Märschen zurückgreift, die krankhaften Erfindungen und Wunschträumen entspringen. "Die Welt kann seufzen", so betonte Ganda, "dass die Achsenmächte niemals von derartigen Mitteln Gebrauch gemacht haben. Die Achsenmächte können allerdings von Siegen sprechen, während die Alliierten zu den vielen Niederlagen auch noch in diesen Tagen den sicheren Verlust von Burma und die Aussicht auf neue Niederlagen mit in Kauf nehmen müssen. Wir können den Gerüchtemachern in London und Washington die Zusicherung geben, daß der Krieg bis zum Endsieg durch die Waffen auf dem Schlachtfeld entschieden werden wird."

NSB Salzburg, 1. Mai. Der Führer und der Duce hatten am 29. und 30. April eine Zusammenkunft in Salzburg.

Die Besprechungen zwischen den beiden Regierungschefs waren getragen von dem Geist der engen Freundschaft und unerschütterlichen Waffenbrüderschaft der beiden Völker und ihrer Führer. Sie ergaben die völlige Übereinstimmung der Auffassungen über die durch die überwältigenden Siege der Wehrmacht erzielte geschlossene Lage und über die weitere Kriegsführung der beiden Nationen auf politischem und militärischem Gebiet. Die harte Entschlossenheit Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten, den endgültigen Sieg mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln mitzuerzwingen, kam dabei erneut zum Ausdruck.

Au den politischen Besprechungen nahmen von deutscher Seite der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel und von italienischer Seite der Chef des italienischen Wehrmachtsgeneralstabes Generaloberst Graf Canallera, sowie weitere politische und militärische Mitarbeiter auf einem kleinen in der Nähe des Besprechungsortes gelegenen Bahnhof ein. Der Führer begrüßte den Duce auf dem Bahnhof, wo sich zum Empfang der Reichsaußenminister von Ribbentrop, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, Reichsleiter Bormann und Reichspräsident Dr. Dietrich sowie Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Scheel eingefunden hatten. Der Führer geleitete den Duce nach dem Gästehaus, wo der Chef der Präsidialkanzlei Staatsminister Dr. Reichner den Duce erwartete.

Der deutsche Botschafter in Rom von Mackensen und der königlich-italienische Botschafter in Berlin Dino Alfieri waren ebenfalls anwesend.

Die Zusammenkunft zwischen dem Duce und dem Führer fand in der Nähe von Salzburg in einem Gästehaus der Reichsregierung statt. Am 29. April vormittags traf der Duce, begleitet von dem königlich-italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Chef des italienischen Wehrmachtsgeneralstabes Generaloberst Graf Canallera, sowie weiteren politischen und militärischen Mitarbeitern auf einem kleinen in der Nähe des Besprechungsortes gelegenen Bahnhof ein. Der Führer begrüßte den Duce auf dem Bahnhof, wo sich zum Empfang der Reichsaußenminister von Ribbentrop, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, Reichsleiter Bormann und Reichspräsident Dr. Dietrich sowie Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Scheel eingefunden hatten. Der Führer geleitete den Duce nach dem Gästehaus, wo der Chef der Präsidialkanzlei Staatsminister Dr. Reichner den Duce erwartete.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen war der Nachmittag politischen Besprechungen gewidmet, an denen auch der Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano teilnahmen. Ein Abendessen im kleinen Kreis beschloß den ersten Tag der Zusammenkunft zwischen Führer und Duce.

Am 30. April geleitete der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel den Duce zum Führer zu militärischen Besprechungen, an denen von italienischer Seite der Chef des Wehrmachtsgeneralstabes, Generaloberst Graf Canallera, der italienische Militärattaché in Berlin, Divisionsgeneral Marras, und Brigadegeneral Gaudin, sowie von deutscher Seite Generalfeldmarschall Keitel, Generalfeldmarschall Reijterling, General der Artillerie Dahl und der deutsche Militärattaché in Rom, Generalleutnant von Kintelen, teilnahmen. Zur gleichen Zeit trafen sich Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano zur Fortsetzung ihrer politischen Besprechungen, bei denen auch der italienische Botschafter in Berlin Dino Alfieri und der deutsche Botschafter in Rom von Mackensen anwesend waren.

Erfolgsmeldungen von der Ostfront

Schwere Abwehrkämpfe im Norden der Ostfront

Wiesn in einem Kampfabschnitt 3000 gefallene Bolschewiken gezählt — Kostende Einzüge der Luftwaffe gegen feindliche Truppenbereitstellungen

Berlin, 3. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden von den deutschen Truppen an der Einschließungsfront von Sewastopol am 1. Mai feindliche Kräfte, die in unübersichtlichen Gelände gegen die deutschen Stellungen vorrückten, abgewiesen. Die weitere Kampftätigkeit auf der Krim beschränkte sich auf Artillerie- und Stoßtruppenkämpfe. In der übrigen Südfont entwickelte sich lebhafter beiderseitiger Späh- und Stoßtruppentätigkeit, in deren Verlauf die deutschen Stoßtruppen mehrfach in die feindlichen Stellungen eindrangen, Kampfanlagen zerstörten und mit zahlreichen Gefangenen in die eigenen Stellungen zurückkehrten.

Im mittleren Frontabschnitt waren frische deutsche Angriffe von Erfolg gekrönt. Trotz schwieriger Geländebedingungen gelang es einer deutschen Infanteriedivision, dem Feind eine wichtige Höhenstellung und mehrere zur Verteidigung bestellte Ortshäuser zu entreißen. Auch Gegenangriffe des Feindes, der bei diesen Kämpfen hohe Verluste hatte, vermochten den Angriff der deutschen Truppen nicht anzuhalten.

In Lappland und an der Karman-Front fanden, wie der Wehrmachtsbericht bekanntgab, in den letzten Tagen schwere, aber erfolgreiche Abwehrkämpfe statt. Bei schneestürmischen Wetter und schwierigen Wegeverhältnissen kämpften deutsche und finnische Truppen tagelang in dem durch die Schneeschmelze völlig verströmten Gelände und wehrten trotz einsetzender Schneestürme ab und unerfütterlich alle Angriffe des Feindes ab. Trotz der tagelangen Kämpfe gingen die deutschen und finnischen Verbände zum Gegenstoß über und warfen die hartnäckig Widerstand leistenden Bolschewiken zurück. Wie sich daraus ergibt, daß in einem Abschnitt allein über 3000 gefallene Bolschewiken auf dem Kampffeld gezählt werden konnten.

Deutsche Kampfpläne trafen im nördlichen Abschnitt der Ostfront in zollenden Einzügen bolschewistische Truppen an, die sich in Waldlagern getarnt bereitstellten. Bei Angriffen auf die in diesen Bereitstellungsräumen führenden Straßen verlor der Feind mehrere Panzerkampfwagen und zahlreiche Lastkraftwagen.

Hinterhältige Methoden der Bolschewiken

Berlin, 3. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, nahmen frische deutsche Angriffe im mittleren Abschnitt der Ostfront am 2. Mai trotz aller Schwierigkeiten des durch anhaltenden Tauwetter verunsicherten und kaum passierbaren Kampfgeländes einen günstigen Verlauf. In zahlreichen Vorstößen zerstörten die deutschen Truppen den feindlichen Widerstand, nahmen mehrere Ortshäuser und hart umkämpfte Höhenstellungen, wobei sie außer einigen hundert Gefangenen und sechs Geschützen und zahlreiche Infanteriewaffen als Beute einbrachten. Bei einem weiteren Angriff, in dessen Verlauf gegen heftigen feindlichen Widerstand Geländegevinne erkämpft wurden, konnten den Bolschewiken ebenfalls mehrere Stützpunkte entzogen werden. Zahlreiche Maschinengewehre, Handfeuerwaffen und große Mengen von Munition und sonstigem Kriegsgut fielen hierbei in deutsche Hand.

Der unerfütterliche Abwehrwille der deutschen Truppen zwang die Bolschewiken, um auch nur den geringsten Erfolg zu erzielen, zu den hinterhältigsten Kampfmethoden. So näherten sich nach Zerschlagung eines feindlichen Vorstoßes etwa 60

Nach dem Fall von Mandalay

50 000 Tschungking-Soldaten eingeschlossen — Neue Erfolge Japans auch in Schantung

NSB Tokio, 3. 5. (Ostasiendienst des NSB). Wie Domei von der Front am Gelben Fluß meldet, wurden annähernd 50 000 Tschungking-Truppen und chinesische Kommunisten von den Japanern in einer Reihe von großangelegten Einkreisungsaktionen eingeschlossen. Die Japaner haben das Hauptquartier der feindlichen Streitkräfte, die im Südpaz operieren, bereits erobert.

NSB Tokio, 2. Mai. (DND). Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Samstag bekannt, daß Mandalay in Zentralburma am 1. Mai von japanischen Streitkräften erobert wurde. Auch alle Stützpunkte in und um Mandalay sind in japanische Hände gefallen. Der Widerstand der englischen und Tschungking-Truppen wurde allenthalben gebrochen.

In militärischen Kreisen unterstreicht man die große Bedeutung, die der Einnahme der strategisch und militärisch wichtigen Stadt Mandalay in Zentralburma zukommt. Die Ende März begonnene Operationen dehnten sich in wenigen Wochen über eine Strecke von 800 Kilometern aus. Mit der Einnahme von Mandalay ist die von Tschungking beabsichtigte Verbindung zwischen Indien und Tschungking unterbrochen, die über Mandalay und Kuningling führen sollte. Den japanischen Truppen standen außer den englischen Streitkräften Tschungking-Truppen gegenüber, deren Stärke auf etwa 60 000 Mann geschätzt wurde. Durch die Eroberung Mandalays ist es unmög-

lich geworden, in Zukunft über diese Straße Kriegsmaterial nach Tschungking zu liefern.

Die alte burmesische Hauptstadt Mandalay war das Kernstück des britisch-tschungking-chinesischen Verteidigungssystems in Burma. Nach dem Fall von Kungun zogen die Briten alles daran, wenigstens Mandalay, die zweitwichtigste Stadt Burmas, zu halten. Nach wochenlangen Kämpfen gelang es den Japanern, den hartnäckigen Widerstand der Briten und Chinesen in den Tälern des Irwadi und Sittang zu brechen und die wichtigsten Dellefelder von Bhamagong in ihren Besitz zu bringen. Durch eine gleichzeitig einsetzende Umfassungsoperation in Ostburma wurde die schwächste Platte der Tschungking-Truppen gebrochen und in erbitterten Kämpfen zertrümmert. Der Fall von Mandalay war damit nur noch eine Frage der Zeit geworden.

Mandalay ist der bedeutendste Bahnknotenpunkt Burmas. Von hier strahlen die Bahnen nach Kungun, Pabho, nach den Dellefeldern und nach Kanton, im äußersten Norden Burmas, aus. Auch in der Flugschiffahrt spielt Mandalay eine bedeutende Rolle, da der Irwadi, an dessen Ufern die Stadt liegt, noch für Schiffe von mittlerem Tonnage beharbar ist. In wirtschaftlicher Beziehung ist Mandalay, nach Kungun, die wichtigste Stadt Burmas.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Für vorbildliche Tapferkeit

NSB Berlin, 1. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz dem H-Obersturmführer Wilfried Richter, Führer einer Sturmgeschütz-Batterie einer H-Division.

Seit Mitte März verteidigte H-Obersturmführer Wilfried Richter mit seiner Kompanie erfolgreich eine Stützpunktartig ausgebaute Ortshaus gegen starke bolschewistische Angriffe, die mit Artillerie, Flieger- und Panzerunterstützung geführt wurden. Als zehn Feindpanzer in den Ort eingedrungen waren, trat H-Obersturmführer Richter mit seiner Abteilung sofort zum Gegenstoß an. Nach der Vernichtung von fünf Sowjetpanzern wurde der eingedrungene Feind unter schweren Verlusten für die Bolschewiken wieder zurückgedrängt.

H-Obersturmführer Richter wurde am 9. Mai 1936 als Sohn des Kaufmanns Adolf Richter in Pforzheim geboren. Nach dem Besuch der Volks- und Oberschule trat er bei der Firma Daimler-Benz als Mechanikergeselle ein. Nach bestandener Gesellenprüfung war er als technischer Zeichner tätig. H-Obersturmführer Richter tat seit April 1933 in der Hitler-Jugend und seit November 1934 in der allgemeinen H-Wehr.

Tapfere württembergische Radfahrerschwadron

NSB Berlin, 1. Mai. Bei einem Angriff deutscher Truppen im nördlichen Frontabschnitt gelang es einer Schwadron einer württembergischen Radfahrerschwadron, sich in den Besitz einer Ortshaus zu setzen, die als Flankenschutz für den deutschen Vorstoß von Bedeutung war. Mit 70 Mann richteten sich die Radfahrer hier zur Verteidigung ein und erwarteten den Feind, der in der folgenden Nacht mit weit überlegenen Kräften die Ortshaus wieder zurückzugewinnen suchte. 60 Stunden lang griff der Gegner aus allen Himmelsrichtungen in mehreren Wellen an.

Die Zähigkeit der Truppe und das taktische Geschick ihres Führers wurden in dieser Nacht auf eine harte Probe gestellt. Immer wieder mußte der mit Übermacht ankommende Feind, zum Teil im Nahkampf, zurückgeworfen werden. Immer wieder mußten je nach der Richtung, aus der der Feind am stärksten drückte, die wenigen Maschinengewehre in den Kampf geworfen werden. Immer wieder war der führende Leutnant zur Stelle, wo die Gefahr am größten war. Als der Gegner am Morgen nach seinem zehnten vergeblichen Ansturm wieder in seine Ausgangsstellungen zurückging, lagen einige hundert tote Bolschewiken rings um die Ortshaus.

Nach dem Fall von Mandalay

50 000 Tschungking-Soldaten eingeschlossen — Neue Erfolge Japans auch in Schantung

NSB Tokio, 3. 5. (Ostasiendienst des NSB). Wie Domei von der Front am Gelben Fluß meldet, wurden annähernd 50 000 Tschungking-Truppen und chinesische Kommunisten von den Japanern in einer Reihe von großangelegten Einkreisungsaktionen eingeschlossen. Die Japaner haben das Hauptquartier der feindlichen Streitkräfte, die im Südpaz operieren, bereits erobert.

NSB Tokio, 2. Mai. (DND). Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Samstag bekannt, daß Mandalay in Zentralburma am 1. Mai von japanischen Streitkräften erobert wurde. Auch alle Stützpunkte in und um Mandalay sind in japanische Hände gefallen. Der Widerstand der englischen und Tschungking-Truppen wurde allenthalben gebrochen.

In militärischen Kreisen unterstreicht man die große Bedeutung, die der Einnahme der strategisch und militärisch wichtigen Stadt Mandalay in Zentralburma zukommt. Die Ende März begonnene Operationen dehnten sich in wenigen Wochen über eine Strecke von 800 Kilometern aus. Mit der Einnahme von Mandalay ist die von Tschungking beabsichtigte Verbindung zwischen Indien und Tschungking unterbrochen, die über Mandalay und Kuningling führen sollte. Den japanischen Truppen standen außer den englischen Streitkräften Tschungking-Truppen gegenüber, deren Stärke auf etwa 60 000 Mann geschätzt wurde. Durch die Eroberung Mandalays ist es unmög-

Sie auf den Grund niedergebrennt

Ein Beschießer der Nachrichtenagentur Domei berichtet: Die japanischen Truppen trüben nach Zerschlagung der enghä-

genetischen Streitkräfte am Samstag nachmittag in die berühmte burmesische Stadt ein. Die meisten Präden, die in die Stadt führen, waren von den sich zurückziehenden britischen und Tschungking-Truppen gesichert worden. Die Stadt selbst blieb einem glühenden Trümmerhaufen. Der lebende Feind hatte die weitestgehende Stadt Burma bis auf den Grund niedergebrannt. Kein menschliches Wesen war in den Straßen zu sehen. Mandalay blieb einer toten Stadt. Aus den schwelenden Ruinen der verbrannten Stadt ragten allein der alte Palast, der nur halb zerstört war, und ein Teil der goldenen Pagode heraus, die von den Flammen verschont worden waren.

Ergebnis der japan. Reichstagswahl

81 u. 9. der Kandidaten der Kaiserpolitik gewählt

Tokio, 3. Mai. (Oad.) Domei gibt das Gesamtergebnis der japanischen Reichstagswahl bekannt (mit Ausnahme der Wahlbezirke Ohsanama, wo die Wahlen erst am Montag stattfinden werden). Danach beträgt die Gesamtzahl der Abgeordneten 464, davon sind 191 neue Mitglieder des Reichstags. Von den Kandidaten, die bei Bewegung zur Unterstützung des Kaiserthrones vorgeschlagen hatten, wurden 88, d. h. 81 u. 9. gewählt.

Das Ergebnis der japanischen Reichstagswahl berichtet Domei: Es stehen nur noch die Ergebnisse eines einzigen Wahlbezirks aus. In den gesamten 122 Wahlbezirken hat das Ergebnis einen überlegenen Sieg der Kandidaten des Kaisertums für die Unterstützung der Politik des kaiserlichen Thrones ergeben. Sie gewannen 378 von der Gesamtzahl der 464 Sitze im Abgeordnetenhause.

Ein hervorragendes Merkmal der Reichstagswahlen ist die völlige Abkehr des japanischen Volkes vom alten Parteienismus und die Entsendung von Volksvertretern, die sich zu rund 80 u. 9. aus der Regierung befürworteten Kandidaten zusammenschließen. Nach den Worten von Takashi Shimizu, Mitglied der Wahlen eine durch die augenblickliche Kriegslage hervorgerufene Stimmung wider, die unter Verzicht auf liberalfreie Wahlen zu einem gewaltigen Rechtsruck geführt hat. „Tatsächlich Shimizu“ heißt jetzt, daß nur ein kleiner Prozentsatz der Wahlberechtigten sich der Stimme enthielt. „Wenn man diesen Prozentsatz mit der Stimmenthaltung von 26 Prozent der Wählerschaft bei den Wahlen des Jahres 1937 vergleicht, so erkennt man daran einen klaren Sinn für Verantwortung, den die Nation diesmal zeigt.“ „Ichigoji Shogi Shimizu“ meint: „Der erste Schritt der Regierung in Richtung auf das Ziel der Stärkung der politischen Struktur Japans ist glücklich getan.“ Einen überwältigenden Triumph haben die sogenannten neuen Männer davongetragen, unter ihnen der Direktor des japanischen Luftwaffenbundes und Japans bekanntester Judo- und Judo-Generaloberst Kobutata Shiohara, der die Reformpläne von 76 000 Stimmen auf sich vereinigte.

Ministerpräsident Tojo zum Abschluß der Wahlen

Tokio, 3. Mai. Ministerpräsident Tojo hielt zum Abschluß der Reichstagswahlen eine Rundfunkansprache an das japanische Volk. Er sprach seine vollständige Befriedigung aus über die Mitarbeit des japanischen Volkes in den ersten Kriegswahlen zur Erneuerung des Reichstages. Tojo betonte, der Erfolg der allgemeinen Wahlen habe der Welt und besonders den Feinden Japans bewiesen, daß das japanische Volk von einer unbegrenzten Entschlossenheit erfüllt ist, den Krieg seinem erfolgreichen Abschluß zuzuführen. Diese einzigartige Vertrauensstärkung des japanischen Volkes für seine Regierung hat dazu geführt, die letzten Hoffnungen zu zerstreuen, die von Großbritannien, den Vereinigten Staaten und dem Tschungking-Regime genährt wurden, daß die Wahlen die Schwäche des japanischen Kriegseinsatzes offenbaren würden. Diese Wahlen, für die die „Nationalfrontbewegung“ die treibende Kraft gewesen sei, würden ein epochenmachendes Kapitel in der Geschichte des japanischen Reichstages einleiten, da sie zur Schöpfung eines Parlaments führten, das in seiner Zusammensetzung den wahren Willen der Nation darstelle und aus der Elite aller fähigen Köpfe des japanischen Volkes bestehe.

Schwere Vorwürfe gegen Churchill

Lord Strabolgi über das Glaslo in Ohsan

Stockholm, 1. Mai. Das britische Oberhausmitglied Lord Strabolgi veröffentlichte kürzlich ein Aufschen erregendes Buch: „Singapur und nachher“. In diesem Buch prangert er die am Zusammenbruch des britischen Empires in Ohsan Schuldigen härtesten an. Er beginnt sich aber nicht mit einer Kritik der örtlichen Befehlshaber, sondern macht den Premierminister persönlich verantwortlich.

„Der alberne Optimismus der verantwortlichen Stellen in London war fast unglücklich“, schreibt er. „Als die Japaner sich bereits drei Wochen lang ihren Weg über die Malakka-Halbinsel bahnten, ohne daß der Bormarsch aufgehalten werden konnte, erklärte Mr. Churchill als Premierminister und Verteidigungsminister in einer Rede, er habe den besten Willen, daß Singapur gehalten werden könne. Er ist einfach erschrecklich, wie naiv und schlecht informiert dieser Mann war, der verantwortlich ist für die gesamte Strategie dieses Krieges. Der arme Brute-Johann wurde in aller Öffentlichkeit ein Einzelgänger genannt und von der Presse auf das härteste angegriffen, obwohl er weit weniger schädelige Dinge gesagt hatte.“

Lord Strabolgi unterzieht sodann die Verteidigungsmaßnahmen auf der Malakka-Halbinsel einer vernichtenden Kritik. „Unser Verteidigungsplan war einfach furchtbar“, erklärte er. „Man hätte ebenso gut versuchen können, Welkminier mit zwei Belagern zu halten, während sich bereits eine ganze feindliche Armee etwa in Vambach festgesetzt hatte. Wer auch immer das britische Kabinett in diesen Dingen beraten hat, war ungeeignet für den Posten, auf dem er stand. Wenn unser Regierungschef Minister, Beamte und Offiziere heranzieht, die zu beratenden Dummheiten fähig sind, dann ist irgend etwas von Grund auf faul im Staate.“

Arbeitsfront sammelte über 44 Millionen RM

Berlin, 1. Mai. Die am 11. und 12. April von den Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront durchgeführte 7. und letzte Reichstagenversammlung hatte als Abschluß des Kriegs-WAHR 1941/42 einen glänzenden Erfolg. Das vorläufige Ergebnis beträgt 44 314 246,16 RM.

Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurde ein Ergebnis von 33 839 092,37 RM erzielt. Die Zunahme beträgt somit 10 475 153,79 RM, das sind 31 Prozent. Dieses erfreuliche Ergebnis, das neben dem am „Tag der Politik“ und dem am „Tag der Wehrmacht“ das bisher höchste Sammelergebnis darstellt, hat erneut das Vertrauen des Führers in die Opferbereitschaft seines Volkes gestärkt.

Sofort finnische Kriegsanzeige für Generaladmiral Carls. Im Auftrag des Generalstabschefs von Manneheim überreichte Generalleutnant Tolacka dem Oberbefehlshaber des Marinegruppenkommandos Nord, Generaladmiral Carls, das finnische Freiheitskreuz I. Klasse mit Schwertern und Eber in Anerkennung seiner Verdienste um die hervorragende Zusammenarbeit der deutschen und finnischen Kriegsmarine.

Deutsche Wehrmachtsberichte

... verlor am Donnerstag 36 Flugzeuge

Sowjetfront, Noworossij und Leningrad mit guter Wirkung bombardiert — Frontverbesserungen durch örtliche Angriffsunternehmen — Hafen- und Werstanlagen an der englischen Ostküste erfolgreich angegriffen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront führten eigene örtliche Angriffsunternehmen zu weiteren Frontverbesserungen. Von Panzern unterstützte örtliche Angriffe des Feindes waren erfolglos.

In Vappland und an der Murmanfront trafen deutsche und finnische Truppen mehrere Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind ab.

Kampfflugzeuge griffen am Tage und in der Nacht zum 1. Mai militärische Ziele in Sewastopol, Noworossij und Leningrad mit guter Spreng- und Brandwirkung an.

In Luftkämpfen des gestrigen Tages verloren die Sowjets 53 Flugzeuge, drei weitere wurden am Boden zerstört.

In Nordafrika wurden bei der Abwehr nächtlicher britischer Erkundungsflüge eine Anzahl Flugzeuge gewacht. Die Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und bei Nacht mit guter Wirkung bombardiert.

Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Hafen- und Werstanlagen an der englischen Ostküste erfolgreich an.

Oberleutnant Aüd und Unteroffizier Quante einer Fernaufklärungsstaffel haben sich bei der erfolgreichen Durchführung wichtiger Erkundungsflüge gegen Großbritannien durch besondere Kühnheit ausgezeichnet.

585 000 BRT. im Monat April verjank

Starke Erfolge im Kampf gegen die britisch-amerikanische Versorgungs-Schliffahrt — Bei örtlichen Angriffen an der Ostfront zahlreiche Gefangene gemacht und 31 Geschütze erbeutet — 13 Spitfires über den Küsten der besetzten Westgebiete abgeschossen — Neun Feindflugzeuge auf jüdischen Flugplatz am Boden zerstört — Port Said mit Spreng- und Brandwirkung bombardiert.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden bei erfolgreichen eigenen örtlichen Angriffen zahlreiche Gefangene gemacht und 31 Geschütze erbeutet. Mehrere feindliche Angriffe scheiterten.

An der Murmanfront wurden mehrere Angriffe des Feindes nach harten Kämpfen unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

In Nordafrika belagernde lebhafte Aufklärungs-tätigkeit.

Die Flugplätze der Insel Malta wurden erfolgreich bombardiert.

Kampfflugzeuge griffen in der vorletzten Nacht Hafenanlagen und Versorgungsrichtungen von Port Said mit harter Spreng- und Brandwirkung an. Ein großes Handelsschiff wurde in Brand geworfen.

Wichtige deutsche Kampfflugzeuge zerstörten bei einem Tagesangriff an einem jüdischen Flugplatz auf Bombern und Bombardierern einen feindlichen Flugzeuge und schossen an der englischen Ostküste ein Bewachungsschiff in Brand.

In Luftkämpfen über den Küsten der besetzten Westgebiete schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage 13 Spitfires ab.

Die Versorgungs-Schliffahrt Großbritannien und der Vereinigten Staaten erlitt im Monat April einen Gesamtverlust von über 585 000 BRT, darunter 76 Schiffe mit 588 000 BRT, durch Unterseeboote und die Luftwaffe sechs feindliche Handelsschiffe mit 19 305 BRT. Registertonnen sowie ein weiteres unbekanntes Tonnage. Ferner versenkte deutsche Unterseeboote aus dem britischen Nachschubverkehr im Mittelmeer 13 Transporter und vor einem USA-Hafen einen aus vier Fahrzeugen bestehenden Schleppzug. Außerdem beschädigte die Luftwaffe weitere 14 Handelsschiffe durch Bombentreffer schwer.

Hauptmann Briller errang gestern im Westen seinen 70. Luftsieg.

Britische Luftwaffe verlor in zehn Tagen weitere 209 Flugzeuge

Erfolgreiche Angriffsunternehmen an der Ostfront — 32 feindliche Flugzeuge abgeschossen — Einsindliche Materialverluste des Feindes in der Marmarica — Angriffe auf Malta mit guter Wirkung fortgesetzt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront waren eigene Angriffsunternehmen erfolgreich. Mehrere örtliche Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

An der Murmanfront scheiterten Angriffe harter feindlicher Kräfte.

In Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden 23 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront waren eigene Angriffsunternehmen erfolgreich. Mehrere örtliche Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

An der Murmanfront scheiterten Angriffe harter feindlicher Kräfte.

In Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden 23 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront waren eigene Angriffsunternehmen erfolgreich. Mehrere örtliche Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

An der Murmanfront scheiterten Angriffe harter feindlicher Kräfte.

In Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden 23 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront waren eigene Angriffsunternehmen erfolgreich. Mehrere örtliche Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

An der Murmanfront scheiterten Angriffe harter feindlicher Kräfte.

In Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden 23 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront waren eigene Angriffsunternehmen erfolgreich. Mehrere örtliche Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

An der Murmanfront scheiterten Angriffe harter feindlicher Kräfte.

In Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden 23 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront waren eigene Angriffsunternehmen erfolgreich. Mehrere örtliche Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

An der Murmanfront scheiterten Angriffe harter feindlicher Kräfte.

In Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden 23 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront waren eigene Angriffsunternehmen erfolgreich. Mehrere örtliche Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

In Nordafrika lebhaft beiderseitige Aufklärungs- und Artillerietätigkeit.

Bei Angriffen auf britische Kraftfahrzeugansammlungen und Versorgungslager in der Marmarica erlitt der Feind empfindliche Materialverluste.

Die Angriffe auf britische Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit guter Wirkung fortgesetzt.

Wichtige deutsche Kampfflugzeuge vertrieben vor der englischen Ostküste zwei im Geleit fahrende Handelsschiffe von zusammen 3500 BRT, und beschädigten ein weiteres durch Bombentreffer. Ein Aufklärungsflugzeug verlor im Seegebiet der Etrurien einen Tanker von 800 BRT.

In der Zeit vom 21. bis 30. April verlor die britische Luftwaffe 209 Flugzeuge, davon 63 im Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 4 eigene Flugzeuge verloren.

Britische Kampfflugzeuge, die in der Nacht zum 3. Mai das norddeutsche Küstengebiet anzufliegen versuchten, wurden zum Umdrehen gezwungen.

Im gestrigen Tage errangen an der Ostfront Leutnant Köppen seinen 80. bis 84., Leutnant Graf seinen 70. bis 76. und Feldwebel Steinbach seinen 44. bis 49. Luftsieg.

Verichtigung. Im DAB-Bericht vom 3. Mai muß es richtig heißen: ... im Kampf gegen Großbritannien gingen 45 eigene Flugzeuge verloren.

Italienische Wehrmachtsberichte

Feindlicher Panzerstoß glatt abgewiesen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront führten eigene Angriffsunternehmen zu weiteren Frontverbesserungen. Von Panzern unterstützte örtliche Angriffe des Feindes waren erfolglos.

In Vappland und an der Murmanfront trafen deutsche und finnische Truppen mehrere Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind ab.

Kampfflugzeuge griffen am Tage und in der Nacht zum 1. Mai militärische Ziele in Sewastopol, Noworossij und Leningrad mit guter Spreng- und Brandwirkung an.

In Luftkämpfen des gestrigen Tages verloren die Sowjets 53 Flugzeuge, drei weitere wurden am Boden zerstört.

In Nordafrika wurden bei der Abwehr nächtlicher britischer Erkundungsflüge eine Anzahl Flugzeuge gewacht. Die Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und bei Nacht mit guter Wirkung bombardiert.

Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Hafen- und Werstanlagen an der englischen Ostküste erfolgreich an.

Oberleutnant Aüd und Unteroffizier Quante einer Fernaufklärungsstaffel haben sich bei der erfolgreichen Durchführung wichtiger Erkundungsflüge gegen Großbritannien durch besondere Kühnheit ausgezeichnet.

585 000 BRT. im Monat April verjank

Starke Erfolge im Kampf gegen die britisch-amerikanische Versorgungs-Schliffahrt — Bei örtlichen Angriffen an der Ostfront zahlreiche Gefangene gemacht und 31 Geschütze erbeutet — 13 Spitfires über den Küsten der besetzten Westgebiete abgeschossen — Neun Feindflugzeuge auf jüdischen Flugplatz am Boden zerstört — Port Said mit Spreng- und Brandwirkung bombardiert.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden bei erfolgreichen eigenen örtlichen Angriffen zahlreiche Gefangene gemacht und 31 Geschütze erbeutet. Mehrere feindliche Angriffe scheiterten.

An der Murmanfront wurden mehrere Angriffe des Feindes nach harten Kämpfen unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

In Nordafrika belagernde lebhafte Aufklärungs-tätigkeit.

Die Flugplätze der Insel Malta wurden erfolgreich bombardiert.

Kampfflugzeuge griffen in der vorletzten Nacht Hafenanlagen und Versorgungsrichtungen von Port Said mit harter Spreng- und Brandwirkung an. Ein großes Handelsschiff wurde in Brand geworfen.

Wichtige deutsche Kampfflugzeuge zerstörten bei einem Tagesangriff an einem jüdischen Flugplatz auf Bombern und Bombardierern einen feindlichen Flugzeuge und schossen an der englischen Ostküste ein Bewachungsschiff in Brand.

In Luftkämpfen über den Küsten der besetzten Westgebiete schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage 13 Spitfires ab.

Die Versorgungs-Schliffahrt Großbritannien und der Vereinigten Staaten erlitt im Monat April einen Gesamtverlust von über 585 000 BRT, darunter 76 Schiffe mit 588 000 BRT, durch Unterseeboote und die Luftwaffe sechs feindliche Handelsschiffe mit 19 305 BRT. Registertonnen sowie ein weiteres unbekanntes Tonnage. Ferner versenkte deutsche Unterseeboote aus dem britischen Nachschubverkehr im Mittelmeer 13 Transporter und vor einem USA-Hafen einen aus vier Fahrzeugen bestehenden Schleppzug. Außerdem beschädigte die Luftwaffe weitere 14 Handelsschiffe durch Bombentreffer schwer.

Hauptmann Briller errang gestern im Westen seinen 70. Luftsieg.

Britische Luftwaffe verlor in zehn Tagen weitere 209 Flugzeuge

Erfolgreiche Angriffsunternehmen an der Ostfront — 32 feindliche Flugzeuge abgeschossen — Einsindliche Materialverluste des Feindes in der Marmarica — Angriffe auf Malta mit guter Wirkung fortgesetzt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront waren eigene Angriffsunternehmen erfolgreich. Mehrere örtliche Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

An der Murmanfront scheiterten Angriffe harter feindlicher Kräfte.

In Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden 23 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Sorgen um den Persischen Golf

Die britische Kriegsführung läßt sich zur Zeit auf zwei Fronten, nachdem die Lage in Burma ansichtslos wurde und die englisch-indischen Truppen ohne gangbare Vordurchdringung mit dem indischen Hinterland kämpfen müssen. Die erste nach Osten schauende Front liegt an der Küste Indiens und hat Ceylon als wichtiges Stützpunkt. Cripps bekräftigte in seiner Unterhausrede, daß London die dringende Gefahr der bevorstehenden Wunderrückung an die indische Küste kennt, er behauptet die Abgeordneten mit den Worten: „Jetzt müssen wir uns darauf konzentrieren, für die Verteidigung Indiens das Beste zu leisten, eine Aufgabe, die für unsere großen amerikanischen Verbündeten ihre Hilfe angefordert haben.“ Die zweite Front hat die Blickrichtung nach Nordwesten und Westen, so wurde kürzlich von der „Times“ als „Jettatententivision“ bezeichnet. Es beruht auf dem Festhalten und Stützpunktfriede, das im Süden von dem Arabien Meer und Persischen Golf und ihren Transportwegen Indien zu getragen wird. In diesem Raume Ägypten-Syrien-Franz-Franz hat London eine bedeutende militärische Kraft zusammengeführt, hier verteidigen die Briten Indien, wie Indien wiederum die Stellungen in Kleinasien zu verteidigen hat. Der Persische Golf, Iran und Irak sind zugleich die Lebenslinie für die Operationen im Mittelmeer und nun auch für Indien, da die indisch-indisch-indischen und indischen Quellen an Japan verloren gingen. Die Gefahr ist ein Kernstück der britischen Kriegsführung, zumal die Abhängigkeit Englands von der Gnade der USA auf den meisten Gebieten der Rüstungsstoffe und der Kriegserzeugung ins Meerfeld wächst. Jahrzehnte lang hat die englische Diplomatie gewaltige Wege beschritten, um endlich zu einer Weltmacht zu werden und Amerika gegenüber wenigstens in der militärischen Versorgung mit Treibstoffen freie Hand zu behalten. Im Mittelmeer mußte sich bereits London ganz in die holländische Arme Roosevelt begeben, soweit die Tanker aus Nord- und Mittelamerika in englischen Häfen ankamen, wird amerikanisches Öl in England verbrannt. Aus dem Persischen Golf ist der Umweg um das Kap der Guten Hoffnung zu weit und ebenso gefährlich.

Es ist eine erschauende Tatsache, daß die größten Oelmäntel der Erde nun um das Erdöl bangen. In flüssigem Gold haben die Briten einen Mangel, aber was nicht es, wenn das Öl nicht transportiert werden kann oder an Stellen liegt, wo es nicht gebraucht wird. Einst probierten alliierte Seehäfen, so schreibt die nordamerikanische Wochenzeitschrift „Times“, daß das Öl der Verbündeten den Krieg gewinnen würde. Nun aber hat es ein rauhes Erwachen gegeben, denn heute müssen sie zugestehen, daß das Öl der Alliierten in faste Hände Meise. Bevor es ein Pearl Harbour gab, so sagt das Blatt, wurden die nordamerikanischen und die britische Flotte aus dem Ozean kommen der westlichen Halbkugel verortet, die Sowjets und die amerikanischen Schiffe im mittleren Osten bezogen die Öl aus Batum und Baku, Singapur, Australien und Hongkong lagen nahe bei den Vorküsten Niederländisch-Indiens. Heute aber sind den Verbündeten durch die japanischen Siege alle Rückführstellen genommen, sie mit dem notwendigen Öl zu versorgen, schreibt der „S. P.“

Gewiß gibt es in der westlichen Hemisphäre viel Öl, aber nicht übersehen werden darf die ungeheure Entfernung.

Aus Nagold und Umgebung

Der Fortschritt und die Kultur der Menschheit sind nicht ein Produkt der Majorität, sondern beruhen ausschließlich auf der Genialität und der Tatkraft der Persönlichkeit.
Adolf Hitler.

Gedenkdaten vom 4. Mai

- 1521: Luther wird auf die Wartburg gebracht.
- 1779: Der Philosoph Johann Friedrich Herbart in Oldenburg geboren (gestorben 1841).
- 1940: Die Bestmächte räumen das Gebiet von Namso und überlassen die norwegischen Truppen ihrem Schicksal, ohne sie zu verjagen. Bei Namso bricht ein Schlachtgeschick, wahrscheinlich der Queen-Elizabeth-Klasse (31.000 Tonnen), ein schwerer Kreuzer und andere Einheiten durch Sturmflutflieger vernichtet.
- 1941: Stolze Bilanz des Führers über den Balkanfeldzug.

Aus den Organisationen der Partei

Mädlergruppe 24/401

Heute 20 Uhr antreten am Heim. Trainingsanzug und 10 Kpf mitbringen.

Der 1. Mai in Nagold

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes, der Tag der Arbeit und des Arbeiters, wurde in diesem Jahre am 2. Mai gefeiert. Die Vielen, die tagen, tagaus und nachtag über intensive Arbeit mit zur Erlangung des Endzieles beitragen, hätten diesmal 2 Tage zum Ausruhen und nachholen von dieser Gelegenheit auch ausgiebigen Gebrauch, Viele

die die Vorkampfbahn zu bewältigen haben. Allein 7000 Meilen müssen amerikanische Tanker von San Francisco nach Melbourne zurücklegen. Der indische Hafen Kollkata liegt über 15.000 Meilen von San Francisco entfernt. Der Weg von Kollkata nach Kanton beträgt annähernd 2000 Meilen und auf diesen Fahrten brauchen die Tanker auch noch Kriegsschiffe als Geleit.

600-Jahr-Jubiläum in Nierstein

In dem winzigen Nierstein im Rheingebiet, das unterhalb des Koblenzer in der Rheinebene sein stilles Dasein führt, wird in diesen Tagen ein Jubiläum gefeiert. Es sind genau 600 Jahre vergangen, seit die damalige Grafenschaft Koblenz aus dem Familienverband derer von Wertheimberg ausgliedert und von Grafen Hartmann von Sargans zu Nierstein antrat. Der Tag, an dem das geschah, der 2. Mai 1342, ist der Gründungstag des heutigen Fürstentums Nierstein. In der Zeit der deutschen Teilung haben die jeweiligen Grafen und Fürsten des Nierstein Reiches an der europäischen Politik maßgeblichen Anteil genommen; sie gehörten dem Rheinbund und später dem Deutschen Bund an und nahmen sogar an dem deutsch-französischen Krieg von 1806 teil. Damals landeten sie den Habsburgern eine Heeresgruppe von 80 Mann, die aber den Kampf der Schlacht nicht zu hemmen vermochte. Nach diesem Misserfolg wurde die Niersteinische Armee aufgelöst, und seitdem wurde in Koblenz nur noch städtische Arbeit geleistet. Circa 1200 Einwohner leben in dem Nierstein zwischen St. Gallen, Nierstein und Borsberg; die meisten sind Ackerbauern und Weinbauern; der Rest arbeitet in Kleinbetrieben der Baumwoll- und Zute-Industrie. Das Verfassungs-, Wirtschafts- und Schulwesen ist teils noch deutsches, teils französisches und alten französischen Vorbildern gefolgt. Ein erheblicher Teil der Staatsentnahmen kommt von den über die ganze Welt verstreuten Niersteinern, die in ihren Sammlungen natürlich auch die Preisurkunden des Fürstentums Nierstein haben müssen.

Gauleiter Wächter in Barcelona. Der Reichsführer der NS-Deutschen, Gauleiter Wächter, traf am Freitag, den 2. Mai, in Barcelona ein, von wo er Madrid und andere spanische Städte besuchen wird. Während seines Aufenthaltes in Spanien ist Gauleiter Wächter Gau der spanischen Volksgemeinschaft.

Der deutsche Staatsminister Stausung II am Sonntag nach dem Reichstag gestorben. Der Staatsminister, der die deutsche Regierung seit 1929 führte, starb im 69. Lebensjahr. Sein Nachfolger wurde Minister Wilhelm Bucher unter Beibehaltung seines Amtes als Finanzminister ernannt.

Deutsch-italienischer Kulturvertrag. In Freiburg wurde ein Kulturvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der italienischen Republik unterzeichnet. In dem Vertrage werden die kulturellen Beziehungen, die sich auf kulturellen Gebieten zwischen den beiden Völkern entwickelt haben, geregelt und vertieft.

3000 Hilfsarbeiter haben in Wöhren und Wöhren Erlaubnis. Der stellv. Reichsprotector H. Obergruppenführer Wöhren hat es durch eine großzügige Spende ermöglicht, 3000 deutschen und italienischen erlaubnisbedürftigen Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen einen kostenlosen Erlaubnisurlaub in Erholungsheimen Wöhrens und Wöhrens zu gewähren.

Neues Kontingent händischer Feinwäcker. Doch der Wille zum wirtschaftlichen Kampf gegen den Bolschewismus in der händischen Erzeugerorganisation „Nationaler Nationalverband“ hat erzwungen, ein neues Kontingent händischer Feinwäcker zur Welt zu bringen.

England verliert überfällige Kapitalrückstellungen. Einer Mitteilung aus Buenos Aires zufolge hat die argentinische Regierung den nach in britischen Händen befindlichen Reichtum der argentinischen Transandenbahnlinie zur Ablösung aufgerufen. Die Zurückzahlung der reifen Mittel in einem Gesamtwert von 300.000 Pfund Sterling soll mit den auf dem Londoner Wertpapiermarkt angelegten argentinischen Sterlingsguthaben erfolgen. Ohne Zweifel wird Großbritannien diesen neuen Verlust einer überreichen Finanzposition nicht gerade mit großer Freude hinnehmen.

Eine neue Stadt: Watenstedt-Solzgitter. Die Zustimmung des Reichsministers des Innern wurde mit Wirkung des 1. April 1942 die Stadt Watenstedt-Solzgitter gegründet. Die Verwaltung des Aufbaugebietes verlangte eine Verwaltungsgemeinschaft, und die Gründung der Stadt Watenstedt-Solzgitter stellt nunmehr alle wichtigen Teile des Aufbaugebietes unter eine einheitliche kommunale Verwaltung.

Eine „ermutigende“ Nachricht für die Briten. Song Den Wang, der Hauptling eines der größten Kaga-Kopfgängerstämme in Kham, hat, wie Reuters amtlich meldet, Japan den Krieg erklärt. Ein Kopfgängerstamm als Verbündeter des „wilderrischen“ Wöhrens; das ist wirklich eine „ermutigende“ Nachricht für die Briten!

wanderten auch hinaus in die nun erwachende Natur und sammelten dort neue Kräfte für den heute wieder begonnenen Alltag. Dem Freudentag, als welchen wir jedwählig den 1. Mai begehen, misst natürlich in erster Linie die Jugend Bedeutung zu. Am Samstagvormittag begrüßte sie den Frühling mit frischen Mäliedern. Aber auch unsere Verdienten wurden bedacht. Als Ehrenbürger der Nation wurden sie mit Blumen und fröhlichen Liedern erfreut. Die für den Nachmittag vorgesehenen sportlichen Vorführungen fielen aus. Und nun gehts, frisch gestärkt, von neuem an die Arbeit. Ob an der Front oder in der Heimat — alles ist wichtig, wenn die Arbeit im Dienst für den Sieg steht.

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Heute sind es 40 Jahre, daß Meiner Paul Koch in der Buchdruckerei G. W. Jaiser und im Verlag „Der Gesellschafter“ tätig ist. Ganz eine lange Zeit treuer, eifriger Pflichterfüllung! Eine Zeit, die voll aufopfernder Liebe und Freude am Beruf, aber auch angefüllt war mit viel gutem Willen, das Beste beizubringen zum Aufsteigen des Verlages, und mit reichem sachlichen Können, den in seinen Händen liegenden Zeitungsumbruch so zu handhaben wie es einer modernen Tageszeitung entspricht. Nachdem ihm im Jahre 1937 bereits die König-Rudolf-Jubiläum-Medaille verliehen worden war, fand am Freitag an seinem schön geschmückten Arbeitsplatz im Beisein der Verlagskollegen eine eindrucksvolle Ehrung statt, die die Wertschätzung des Jubilars zum Ausdruck brachte. Der Betriebsführer und Verleger Karl Jaiser beehrte den Jubilar als Markstein in seinem beruflichen Leben und dankte ihm für die Treue und Hingabe, mit der er seine nicht immer leichte Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit des Verlages zu meistern verstand. Er sprach ihm den Dank und die Anerkennung der Firma und der Familie Jaiser aus und überreichte ihm als Geschenk einen ansehnlichen Geldbetrag. Weiter konnte er ihm eine Ehrnurnbe der Industrie- und Handelskammer Nierstein übergeben und schloß mit der Bitte, auch in Zukunft seine Arbeitskraft in gleicher Weise in den Dienst des Verlages zu stellen. Der Jubilar dankte, sichlich beeindruckt von der aufrichtigen Ehrung, für die Vertrauensbeweise.

65. Geburtstag von Ministerialrat Schwan

Die Feier seines 65. Geburtstages begeht Ministerialrat Gottlob Schwan. Er ist aus Nagold gebürtig und hat in Tübingen zuerst Forstwissenschaft und dann, bis 1900, Kameralwissenschaft studiert. 1903 wurde er stellv. Finanzamtmann in Sulz, kam ein Jahr später als Finanzamtmann nach Albstadt und war 1904/05 beim Hauptkolonialamt in Stuttgart tätig. Nach fünfjähriger Tätigkeit als Finanzamtmann in Vöhringen wurde er 1913 ins Finanzministerium nach Stuttgart versetzt und blieb hier, zuletzt als Oberfinanzamtmann, bis 1918, worauf er eine Stellung als Kameralverwalter — später Regierungsrat — in Württemberg erhielt. Zum Vorstand des Staatsrentenamt ernannt, kam er dann 1922 nach Tübingen, von wo er aus 1924 ins Finanzministerium zurückkehrte. 1928 wurde er hier zum Ministerialrat befördert. In seinem Aufgabengebiet gehört die Verordnungsgebung, die Vermögensverwaltung, die Vermögensverwaltung, sowie das Kassen- und Rechnungswesen. Als eine Persönlichkeit von umfassendem Wissen und reicher Erfahrung auf dem weitverzweigten Gebiet der Staatsfinanzverwaltung genießt der Jubilar in seinem amtlichen Wirkungskreis und bei allen, mit denen er dienstlich oder persönlich Berührungspunkte hat, große Wertschätzung. Zum 65. Geburtstag herzlichste Glückwünsche!

Beobachtungen am Briefkasten

Wer kennt ihn nicht, den Kotagegehrten, wer weiß nicht, wo er steht? Wer hat nicht seine Verurteilungen im Kopf? Wer trauert ihm nicht, dem getreuen Elsbart?

Kurze trippelnde Schritte. Der Kenner weiß, sie gehören zu hohen Abgaben. Gerda hat für eine Minute wegschauen. Die ersten postlichen Besuche bezeugen man überall, mit den 7 Zentimeter-Wägen, den Kennzeichen-Besuchen, den armen Päckchen, dem späten Mädelchen und der bestimmten Artillerie, der mit Klammer, Nadeln und Rämmen gepickt aus der lächerlichsten Urkan nicht enttan kann, fast wie eine Wunderkugel. In jeder Ecke eine Heberkammer!

Sie also nimmt Kurs auf den Kotagegehrten. Was dem Handstreichenden gleitet ein Briefchen — rasat! Ein Briefchen liegt im Vorbeigehen, „Kotagegehrten“, er hält tief Luft, um den Duft zu genießen, der eine schöne Frau umweht. — Gerda steht sich am Tisch's auch niemand? Liebesbriefe sind eine heilige Angelegenheit. Stimmt auch die Postnummer? — Leicht veräußert, schludert der Kotagegehrte alles, was man ihm ins Maul spottet. Klapp — Trippelnde Schritte.

Der Briefkasten steht ihr noch, er weilt, er steht sie morgen um die nämliche Zeit wieder. — Indessen ist er nicht allein.

Diesmal nähern sich ihm Gummisohlen. Wo steht man ihn nicht, den jungen Mann mit dem Frühlingmantel, Kenner der vollkommensten Hängelaltenpräparate; er mit dem rotierenden Schol, wo jede Falte, jede Ecke erwischt und genaueres betrachtet ist. Er öffnet seine Aktentasche und wirft einen Strohblauer Brief in den Schund des Kottens. Geschäftsbriefe mit Maschinenchrift. „Auf Ihr Schreiben vom 1. oder 2. Ich bitte um Zusendung ihrer...“ — Gewissenshaftig, die alte Klage. Aus der Brusttasche des neuen Mantels aber kommt noch ein weiterer Brief zum Vorschein. Ein Briefchen mit dem Kräftigsten fühlbar. Da steht nichts von: „An Frau Gerda, oder: An die AG...“ etc. nein mindestens an Frau Gerda, oder, wenn er böllischer sein will: An Frau Gerda, oder was weiß ich.

Soll er den Brief nun auch wirklich einwerfen? — Soll er ihn nicht einwerfen? Jauchern! Das Abwählen der Mantelknöpfe ist auch nicht immer zuverlässig — er läßt es drauf ankommen. Klapp!

Run ist es zu spät. — Von der anderen Seite kommt ein anderer junger Mann, Lamas energische Schritte. Strahlend, den Mantelknöpfen hochgeschoben. Vor dem Briefkasten macht er halt. — Jeder keiner Bewegungen sieht man keine Entschlossenheit an. Es muß Schluß sein, so geht es nicht weiter. Schluß mit den ewigen Papierfetzen, mit den nie endenwollenden Missverständnissen. Er lenkt sein Köcher; Klapp! — Den Blick auf den Abfall werfend, geht er seinen Weg.

Sie liegen beieinander, die Briefe, die roten, die gelben, die weißen, die frankierten, die unfrankierten, die Dankschreiben neben den Trauer- und Liebesmitteilungen. Wer kann ahnen, was unser Briefkasten in sich birgt? Wieviel Leid, Freude, Trauer und Heiterkeit, welche Kälte, welche Liebe! — Alles vertrauen wir ihm an, dem Briefkasten, dem getreuen Elsbart. — Klapp...

Neuregelung des Erwerbs von Grundbesitz aus eingezogenem und verfallenem Vermögen.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Es ist dem Deutschen Reich durch Eingezugung und Verfall von Vermögen Grundbesitz zugefallen. Die Fürsorge für die Frontsoldaten erfordert, daß den heimkehrenden Frontsoldaten Gelegenheit zum Erwerb von solchem Grundbesitz gegeben wird. Der Reichsminister der Finanzen hat demgemäß die Oberfinanzpräsidenten angewiesen, den Verkauf solchen Grundbesitzes mit Wirkung ab sofort einzustellen. Er ist nur zulässig, wenn die Kaufbewerber: 1. Versicherte des gegenwärtigen Krieges, versorgungsberechtigte Kriegsdienstbeschädigte des Weltkrieges, versorgungsberechtigte Kämpfer für die nationale Erhebung und Versicherte und rentenberechtigte Spanienkämpfer und Frontkorporkämpfer sind. 2. Versorgungsberechtigte Hinterbliebene der Teilnehmer des jetzigen Krieges, des Weltkrieges, der Spanienkämpfer, der Frontkorporkämpfer, der Kämpfer für die nationale Erhebung und der ermordeten Volksdeutschen sind. 3. Umhelfer und vertriebene Auslandsdeutsche sind.

Mindestarbeitszeit der Beamten. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat die Mindestarbeitszeit der Beamten auf wöchentlich 50 Stunden festgelegt, in Orten, wo durchgehend gearbeitet wird, auf mindestens 55 Stunden. Die bisherige Begrenzung der Arbeitszeit fällt weg. Auch Samstag nachmittag und Sonntag herrscht keine Arbeitserlaubnis, doch brauchen an diesen Tagen nur soviel Kräfte beschäftigt zu werden, wie für die Sicherstellung des getragenen Ablaufs der dringenden Dienstgeschäfte erforderlich sind.

Tausende unanbringliche Soldatenofficer. Bei den Soldatenoffizieren lagern wieder tausende meist von Wehrmachtangehörigen vertriebenen Koffer ohne Aufschrift des Empfängers und ohne Angabe des Abenders. Auch ist kein Doppel der Aufschrift in die Sendung gelegt worden. Deshalb können diese Koffer weder dem Empfänger noch dem Abender ausgetauscht werden, sondern sie gehen den Eigentümern verloren. Die Deutsche Reichspost bittet daher: Befolgen Sie jeden Koffer halber zwei Koffer- und Adressaufschriften mit deutscher Anschrift des Empfängers und des Abenders und legen in jeden Koffer ein Doppel der Aufschrift ein. Nur dadurch kann verhindert werden, daß der Eigentümer seinen Koffer verliert.

Der Sternhimmel im Mai

Der Himmelssternhimmel gewinnt im Laufe des Monats bereits ein sommerliches Aussehen; während am westlichen Horizont die Frühlinge verschwinden und der Jahrmann immer tiefer nach Nordwesten herabfällt, steigen im Osten die Sommersternbilder Pleis, Schwan und Adler mit dem eindrucksvollen, von den drei hellen Sternen Vega, Deneb und Altair gebildeten Dreieck empor. Gleichzeitig werden die praktischen Planeten der Milchstraße wieder sichtbar, welche in diesen Gegenden gelegen sind. Die hellen Kometen im Gebiet der Bilder Capellus und Cassiopeia stehen dagegen ebenso noch tief über dem nördlichen Horizont und kommen erst im Laufe der Nacht höher. Den Zenit übersteigt der Große Bär oder Himmelswagen; die Verlagerung seiner Deichsel stellt den hoch im Süden stehenden Aktur und im weiteren Verlauf Spica, den hellsten Stern der Jungfrau. Tief am südwestlichen Horizont erscheint eine Gruppe hell funkelnder Sterne; es ist das Bild des Störchens. Am Südosten sind die weitangesehnten Bilder Ophiuchus und Schlang, etwas höher der Hercules. Der Große Wagen ist bereits nach Südwesten herabgesunken und über dem westlichen Horizont steht noch das Sternbild des Krebses.

Die großen Planeten rücken immer näher in den Bereich der Sonnenstrahlen und werden daher unsichtbar. Saturn ist überhaupt nicht zu sehen, denn er ist am 2. Mai in Konjunktion mit der Sonne und geht infolgedessen mit dem Tagesgitter über den Himmel; auch Jupiter ist nur noch kurze Zeit Anfang Mai am westlichen Abendhimmel zu beobachten. Dagegen tritt Mars mit großer Geschwindigkeit nach Osten und kann sich dabei nach einer Zeitlang gegen die nordliche Sonne behaupten; er ist den ganzen Mai über etwa drei bis vier Stunden nach Sonnenuntergang zu sehen. Venus geht zwar morgens vor der Sonne auf, infolge ihrer tiefen Stellung aber erst in der Dämmerung sichtbar. Nur Merkur gelangt am 18. Mai in größte östliche Stagnation und ist daher in der zweiten Hälfte des Mai abends am westlichen Himmel günstig zu sehen.

Der Mond erleuchtet unsere Nächte in der zweiten Hälfte des Monats: am 7. Mai ist letztes Viertel und erst nach dem am 13. Mai stattfindenden Neumond wird unser Trabant wieder am Abendhimmel erscheinen. Er erreicht dann am 23. Mai das erste Viertel und am 30. Mai ist Vollmond. Am Abend des 25. Mai wird der Stern eta Virginis bedeckt, am 27. Mai Iappa Virginis, beide am dunklen Mondrand, so daß sich das Schauspiel leicht mit einem Feldstecher oder kleinen Fernrohr beobachten läßt.

Verhütet Waldbrände!

Ein Calwer mit der Goethemedaille ausgezeichnet

Der Führer hat, wie bereits mitgeteilt, dem ordentlichen Professor Dr. Ing. e. h. Emil Mörch die Goethe-Medaille verliehen. Dr. Mörch ist am 30. April 1872 in Calw geboren. Sein Vater betrieb eine Tuchmacherei und verzog später nach Reutlingen.

Im Dienst der Frau

Setzt für den Winter vorzorgen

In einer gesunden Lebensführung gehört auch eine gesunde Ernährung. Die Kost, die wir in den vergangenen Wintermonaten zu uns nahmen, entsprach nicht immer den Anforderungen, die wir an eine gesunde Ernährung stellen müssen, denn es fehlten uns die im frischen Obst und Gemüse enthaltenen Vitamine und andere lebenswichtige Wirkstoffe. Mit dem Beginn des Frühjahrs jedoch kommt die Zeit jungen Wachstums und damit allen Ernährungsvorgängen ein Ende. Jetzt erhebt der Naturkörper in der Höhe. Reich an Vitaminen ist dieser erste Frühjahrsobst und seine reichhaltige Fruchtlasten recht wohlthuend den Appetit an. Die auf das Wohl ihrer Lieben bedachte Hausfrau und Mutter wird deswegen recht oft ein gutsmackendes Obstbrotbacken, eine Obstbrotbacke oder einen leckeren Klammer, mit Obstbrot.

auf den Tisch bringen und auch für die abnorme Zeit des Jahres vorzuziehen, indem sie einen Teil des leeren Einmachglases mit Rhabarber füllt.

Reider ist der Rhabarber ein sehr saurer Geselle. Um ihn schmackhaft zu machen, braucht man sehr viel Süßigkeit. Nun, die Erziehung hat gelehrt, daß diese Süßigkeit nicht allein Zucker sein muß — Süßholz erfüllt den gleichen Zweck. Besonders zu empfehlen ist die Verwendung halb Zucker, halb Süßholz. In jedem Falle aber sollte man stets nur den reinen Kristall-Süßholz verwenden, der mitgibt werden kann und in den Pasteten, D-Beife und Süßwunder-Tabletten enthalten ist. Er gibt allen Speisen, Kompotten usw. reinen Süßgeschmack. Immer wieder oder auch darauf hingewiesen werden, daß Süßholz 450 mal süßer ist als Zucker und daß man ihn deswegen sparsam verwenden muß. Ein Ueberfüßen schadet dem Geschmack, wie ja auch ein Zuviel an anderen konzentrierten Gewürzen z. B. Pfeffer den Speisen einen wenig angenehmen Geschmack verleiht. Bei richtiger Anwendung jedoch schmecken die mit Süßholz oder halb Zucker, halb Süßholz gekochten Kompotten, Suppen und Süßweissen ganz ausgezeichnet. Das beweisen auch die folgenden Rezepte:

Rhabarberkompott für 4 Personen:
Zutaten: 500 g Rhabarber, 1/2 Liter Wasser, 10 Teelöffel Süßholzwurzel.
Zubereitung: Den blauen abgezogenen Rhabarber in 4 Zentimeter lange Stücke schneiden, weichkochen, Süßholz hinzuzugeben.

Rhabarberzuppe für 4 Personen:
Zutaten: 575 Gramm Rhabarber, 1/2 Teelöffel Kartoffelmehl, 10 Liter Wasser, 1 bittere Mandel oder Mandelblüsch, 1 Liter Wasser, 8 Teelöffel Süßholzwurzel.
Zubereitung: Den geschälten, kleingeschnittenen Rhabarber in Wasser weichkochen, die Suppe durchstreichen, mit Kartoffelmehl bindig machen, die Süßholzwurzel und die abgezogenen, getrockneten Rhabarberstücke in die Suppe geben, die Mandelblüsch hinzugeben.

Württemberg

Schwere Strafen für Jagdwilderei

Stuttgart. Der 25 Jahre alte Volk Josef D. wurde vom Amtsgericht Stuttgart wegen Jagdwilderei und Diebstahls zu insgesamt acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in Gemeinschaft mit einem französischen Kriegsgefangenen, mit dem er in einem Steinbruch bei Mühlhausen (Kreis Leonberg) beschäftigt war, unter Verletzung fremder Jagdrechte Schlingen gestellt und einen Hahn, den der Jagdberechtigte durch ihn als Fangläster in eine Schlinge legen ließ, an sich genommen, um ihn zusammen mit dem Franzosen zu verzeihen. Dieser hat vom Kriegsgericht die gleiche Strafe erhalten.

Vödingen. (Ein Leben im Dienste der Musik) Der hiesige Musikdirektor in Vödingen, O. Sander, konnte am 1. Mai auf ein 40jähriges Wirken im Dienste der Musik zurückblicken. Nach langjähriger Tätigkeit als Militärmusiker, zuletzt mit der Führung der Regimentsmusik des 1. Infanterie-Regiments in Kottweil und 1939 seine Ernennung in gleicher Eigenschaft in Vödingen. Auch heute noch wirkt der hochbetagte Jubilar mit jugendlichem Eifer und Leist' das gesamte Musikleben Vödingens mit hohem Eifer.

Taltingen, Kr. Tuttlingen. (Diamantene Hochzeit.) In dankbarer Mühseligkeit konnten der frühere Schuhmacher Andreas Conzelmann und seine Gattin Anna, geb. Witzemann, am 1. Mai die diamantene Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 86, die Jubilarin 85 Jahre alt.

Trossingen, Kr. Tuttlingen. (Hohes Alter.) Am Donnerstag vollendete die älteste Einwohnerin Trossingens, Frau Anna Kunz Witwe ihr 96. Lebensjahr. Trotz ihres hohen Alters nimmt sie noch regen Anteil an dem Geschehen unserer Zeit.

Sigmaringen. (150 Kleingärten.) Von der von der Stadtverwaltung durchgeführten Aktion der Gartenlandverpachtung haben viele Volksgenossen Gebrauch gemacht. 450 Gärten konnte die Stadt in diesem Jahre zur Verfügung stellen.

Ulm a. D. (Gefallen.) An der Spitze seiner Kompanie stief Oberleutnant Erwin Wendling bei den schweren Kämpfen im Osten. Von 1937 bis 1939 führte er die SA-Standarte 120 in Ulm, zuletzt die SA-Standarte 114 in Konstanz.

Ulm a. D. (Zusprechung.) Im Kreisgericht wurden durch Kreisbauernführer Stöcker 242 Landarbeitersklavinnen, 185 Hausarbeitersklavinnen und 17 Gärtnerlehrlinge in feierlicher Weise freigesprochen, die im Bereich der Kreisbauernschaft Ulm in diesem Frühjahr ihre Gehilfenprüfung abgelegt hatten.

Sattang. (Tödlisch verunglückt.) Am Donnerstag stieß im Bahnhof eine 32 Jahre alte Schaffnerin aus Stuttgart beim Aussteigen auf einen laufenden Zug auf dem Trittbret aus und fiel unter die Räder. Die Bedauernswerte wurde auf der Stelle getötet.

Geisingen a. St. (Ein Alibiveteran.) Der Rentner Wilhelm Bösch, Alibiveteran aus den Kriegen 1866, 1870/71 und 1914/18, trat bei noch ordentlicher Gesundheit in sein 90. Lebensjahr ein. Der Veteran aus drei Kriegen verfolgt auch das gegenwärtige Ringen mit besonderem lebhaftem Interesse.

Neuffingen. (Zwei Eiserne Hochzeit.) In Großengringen begingen am 1. Mai die Landwirteheleute Benedikt Wälder, 90 Jahre alt, und Anna Maria, geb. Gasser, 92 Jahre alt, das äußerst seltene Fest der 60jährigen Ehegemeinschaft. Ein arbeitsames Leben liegt hinter den beiden, war doch Wälder Mitbegründer und drei Jahrzehnte hindurch Aufsichtsratsvorsitzender des Parochienvereins, ferner viele Jahre lang Feuerwehrratsvorsitzender, Kriegerehrer und Gefangenvereinsvorsitzender. Von fünf Kindern leben noch drei. Von den neun Enkeln ist einer im Osten gefallen. Die beiden Jubilare erfreuen sich noch guter Gesundheit. — Auch in Neuffingen selbst vollendete ein hochbetagtes Paar das 60. Jahr der Ehegemeinschaft, und zwar am 3. Mai der 91 Jahre alte Tischlermeister Robert Straun und seine um vier Jahre jüngere Frau Luise, geb. Cammerer. Auch sie sind noch krankenwert tätig und verwalteten noch selbst ihren Garten. Von sieben Kindern leben noch vier, ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen. Fünf Enkel und zwei Urenkel zählten außerdem zu den vielen Gratulanten.

Bad Innau. (Vorfall beim Abbrennen.) Eine Frau verbrannte auf dem Grundstück ihres allerlei Gerümpel und dürres Zeug von Hecken und Gras. Durch den Wind angefacht, sprang das Feuer auf Wäldungen und Hecken über und näherte sich mit großer Geschwindigkeit dem Nüßlinger Gemeinwald. Mehrere auf die Hilfe der Frau herbeigeeilte Arbeiter und Arbeitsmädchen konnten dem Feuer nach rechtzeitig Einhalt gebieten.

Höndorf, Kr. Hechingen. (Unfall.) Bürgermeister Kriß verunglückte beim Ausschneiden der Klauen einer Kuh, indem ihm der Hufschmel mehrere Zähne einschlug und das Kniegelenk brach. Außerdem trug er am Hinterkopf eine große Wunde davon. — In Weilingen (Landjahrbeginn.) In Weilingen sind seit einigen Tagen 16 Landjahrkinder aus verschiedenen Gegenden unseres Landes, so aus Heilbronn, Redzheim, Mühlacker, Maulbronn, Freudenstadt, Neuffingen, Vödingen, Leutkirch usw. eingetroffen, um ihr Landjahr abzuleisten.

Ulm. (Zwei neue NS-Schwesterstationen.) In Hattshausen, Albstadt, Rechenhagen und Dornstadt wurden durch Kreisleiter Maier vier neue Gemeindefestungen eröffnet und die in diesen Wirkungsbereichen tätigen NS-Schwester eingeleitet.

Baden

Karlsruhe. (Todesurteile vollstreckt.) Die Justizprüfstelle teilt mit: Am 30. April ist der in Karlsruhe geborene Walter Weber hingerichtet worden, den das Sondergericht in Mannheim als Volksschädling und Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Weber, ein schwerer vorbestrafter Verbrecher, hat nach Verbrechen einer längeren Zuchthausstrafe unter Ausnutzung der Verdunkelung erneut fortgesetzt geschoben. Bei einer Festnahme bedrohte er einen Polizeibeamten mit dem Messer.

Weiter wurden nach Mitteilung der Justizprüfstelle hingerichtet der in Ketsch (Proletariat) geborene Michael Kugel und der in Oßpitz (Proletariat) geborene Ludwig Lufes, die das Sondergericht in Mannheim als Volksschädlinge zum Tode verurteilt hat. Kugel und Lufes, zwei oft bestrafte Verbrecher, haben wieder, und zwar unter Ausnutzung der Verdunkelung, viele Einbrüche begangen.

Eillingen. (Beim Aussteigen verunglückt.) Die in Karlsruhe beschäftigte 31 Jahre alte Verkäuferin Sofie Müller wollte auf den schon fahrenden Zug der Albtalbahn aussteigen. Sie fiel aber zwischen die Wagen. Die Aufsichtsberechtigten hatten ihr noch eindringlich zugerufen, zurückzubleiben. Der Zug hielt sofort. Mit einem schweren Schädelbruch und einem komplizierten Oberarmbruch wurde die Unvorsichtige ins Diakonissenkrankenhaus gebracht.

Oberwasser (bei Bühl). (75 Jahre.) Der in Karlsruhe im Ruhestand lebende Philologe Professor Wilhelm Höß, der aus Oberwasser stammt, vollendete am Sonntag das 75. Lebensjahr. Gengenau. (Gefährliches Kinderspiel.) Kinder hatten eine Sprengkapsel gefunden und hantierten an ihr solange herum, bis sie explodierte und drei Kinder schwer verletzte. Ein Knabe erlitt derart schwere Verletzungen, daß mit dem Tod zu rechnen ist.

Konstanz. (NS-Schüler kommen nach Konstanz.) Vom 18. bis 20. Mai findet in Konstanz auf dem Stand der Schützengesellschaft „Paradies“ ein Lehrgang im Kleinkaliberschützen sein, der die besten NS-Schützen aus dem ganzen Deutschen Reich — etwa 24 Jungen — vereinigen wird.

Strasbourg. (Verleihung von Gaudiplomen und Leistungsabzeichen.) Zum ersten Male auf schillerndem Boden fand am Freitag, zugleich feierlich für alle anderen ausgezeichneten Betriebe in Baden-Elsass, im Reichsbahn-Haus, die Verleihung der Gaudiplome für hervorragende Leistungen statt, die der Gauleiter und Reichshauptkammerleiter Robert Wagner nach einem aufregenden Appell an die versammelten Tausende von Schaffenden zusammen mit dem Gaubürgermeister Dr. Koch, selbst vornahm. Nach der mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ansprache überreichte der Gauleiter den Führern der ausgezeichneten badischen und elsässischen Betriebe mit Handschlag und lauterstimmigen Worten das Gaudiplom. Insgesamt wurden 27 Betriebe, darunter fünf aus dem Elsass, mit dieser Auszeichnung für hervorragende Leistungen bedacht.

Vampertheim. (Die Sterbende geborgen.) Vor eine drei Wochen gebar die Frau des verstorbenen Arbeiters Fr. Kraft in Vampertheim vier Kinder, zwei Buben und zwei Mädchen. Eines der Mädchen starb bereits kurze Zeit nach der Geburt. Die noch überlebenden drei Kinder wurden, da es sich um Sibirienmonatskinder handelte, ins Krankenhaus gebracht, wo man alles zur Erhaltung ihres Lebens tat. Dennoch gelang dies nicht; die drei Kinder sind nun alle gestorben und werden gemeinsam in Vampertheim beigesetzt.

Baden-Baden. (Verunglückter Kletterer.) In das hiesige Krankenhaus wurde ein 42jähriger Mann eingeliefert, der bei einer Kletterpartie am Batterfelsen ein merkwürdiges Sturzverbrechen begangen hatte und abgestürzt war. Die Verletzungen sind erheblich, aber nicht lebensgefährlich.

Geislingen. (Zwei Eiserne Hochzeit.) In dankbarer Mühseligkeit konnten der frühere Schuhmacher Andreas Conzelmann und seine Gattin Anna, geb. Witzemann, am 1. Mai die diamantene Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 86, die Jubilarin 85 Jahre alt.

Trossingen, Kr. Tuttlingen. (Hohes Alter.) Am Donnerstag vollendete die älteste Einwohnerin Trossingens, Frau Anna Kunz Witwe ihr 96. Lebensjahr. Trotz ihres hohen Alters nimmt sie noch regen Anteil an dem Geschehen unserer Zeit.

Sigmaringen. (150 Kleingärten.) Von der von der Stadtverwaltung durchgeführten Aktion der Gartenlandverpachtung haben viele Volksgenossen Gebrauch gemacht. 450 Gärten konnte die Stadt in diesem Jahre zur Verfügung stellen.

Ulm a. D. (Gefallen.) An der Spitze seiner Kompanie stief Oberleutnant Erwin Wendling bei den schweren Kämpfen im Osten. Von 1937 bis 1939 führte er die SA-Standarte 120 in Ulm, zuletzt die SA-Standarte 114 in Konstanz.

Ulm a. D. (Zusprechung.) Im Kreisgericht wurden durch Kreisbauernführer Stöcker 242 Landarbeitersklavinnen, 185 Hausarbeitersklavinnen und 17 Gärtnerlehrlinge in feierlicher Weise freigesprochen, die im Bereich der Kreisbauernschaft Ulm in diesem Frühjahr ihre Gehilfenprüfung abgelegt hatten.

Sattang. (Tödlisch verunglückt.) Am Donnerstag stieß im Bahnhof eine 32 Jahre alte Schaffnerin aus Stuttgart beim Aussteigen auf einen laufenden Zug auf dem Trittbret aus und fiel unter die Räder. Die Bedauernswerte wurde auf der Stelle getötet.

Geisingen a. St. (Ein Alibiveteran.) Der Rentner Wilhelm Bösch, Alibiveteran aus den Kriegen 1866, 1870/71 und 1914/18, trat bei noch ordentlicher Gesundheit in sein 90. Lebensjahr ein. Der Veteran aus drei Kriegen verfolgt auch das gegenwärtige Ringen mit besonderem lebhaftem Interesse.

Neuffingen. (Zwei Eiserne Hochzeit.) In Großengringen begingen am 1. Mai die Landwirteheleute Benedikt Wälder, 90 Jahre alt, und Anna Maria, geb. Gasser, 92 Jahre alt, das äußerst seltene Fest der 60jährigen Ehegemeinschaft. Ein arbeitsames Leben liegt hinter den beiden, war doch Wälder Mitbegründer und drei Jahrzehnte hindurch Aufsichtsratsvorsitzender des Parochienvereins, ferner viele Jahre lang Feuerwehrratsvorsitzender, Kriegerehrer und Gefangenvereinsvorsitzender. Von fünf Kindern leben noch drei. Von den neun Enkeln ist einer im Osten gefallen. Die beiden Jubilare erfreuen sich noch guter Gesundheit. — Auch in Neuffingen selbst vollendete ein hochbetagtes Paar das 60. Jahr der Ehegemeinschaft, und zwar am 3. Mai der 91 Jahre alte Tischlermeister Robert Straun und seine um vier Jahre jüngere Frau Luise, geb. Cammerer. Auch sie sind noch krankenwert tätig und verwalteten noch selbst ihren Garten. Von sieben Kindern leben noch vier, ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen. Fünf Enkel und zwei Urenkel zählten außerdem zu den vielen Gratulanten.

Bad Innau. (Vorfall beim Abbrennen.) Eine Frau verbrannte auf dem Grundstück ihres allerlei Gerümpel und dürres Zeug von Hecken und Gras. Durch den Wind angefacht, sprang das Feuer auf Wäldungen und Hecken über und näherte sich mit großer Geschwindigkeit dem Nüßlinger Gemeinwald. Mehrere auf die Hilfe der Frau herbeigeeilte Arbeiter und Arbeitsmädchen konnten dem Feuer nach rechtzeitig Einhalt gebieten.

Höndorf, Kr. Hechingen. (Unfall.) Bürgermeister Kriß verunglückte beim Ausschneiden der Klauen einer Kuh, indem ihm der Hufschmel mehrere Zähne einschlug und das Kniegelenk brach. Außerdem trug er am Hinterkopf eine große Wunde davon. — In Weilingen (Landjahrbeginn.) In Weilingen sind seit einigen Tagen 16 Landjahrkinder aus verschiedenen Gegenden unseres Landes, so aus Heilbronn, Redzheim, Mühlacker, Maulbronn, Freudenstadt, Neuffingen, Vödingen, Leutkirch usw. eingetroffen, um ihr Landjahr abzuleisten.

Ulm. (Zwei neue NS-Schwesterstationen.) In Hattshausen, Albstadt, Rechenhagen und Dornstadt wurden durch Kreisleiter Maier vier neue Gemeindefestungen eröffnet und die in diesen Wirkungsbereichen tätigen NS-Schwester eingeleitet.

Karlsruhe. (Todesurteile vollstreckt.) Die Justizprüfstelle teilt mit: Am 30. April ist der in Karlsruhe geborene Walter Weber hingerichtet worden, den das Sondergericht in Mannheim als Volksschädling und Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Weber, ein schwerer vorbestrafter Verbrecher, hat nach Verbrechen einer längeren Zuchthausstrafe unter Ausnutzung der Verdunkelung erneut fortgesetzt geschoben. Bei einer Festnahme bedrohte er einen Polizeibeamten mit dem Messer.

Weiter wurden nach Mitteilung der Justizprüfstelle hingerichtet der in Ketsch (Proletariat) geborene Michael Kugel und der in Oßpitz (Proletariat) geborene Ludwig Lufes, die das Sondergericht in Mannheim als Volksschädlinge zum Tode verurteilt hat. Kugel und Lufes, zwei oft bestrafte Verbrecher, haben wieder, und zwar unter Ausnutzung der Verdunkelung, viele Einbrüche begangen.

Eillingen. (Beim Aussteigen verunglückt.) Die in Karlsruhe beschäftigte 31 Jahre alte Verkäuferin Sofie Müller wollte auf den schon fahrenden Zug der Albtalbahn aussteigen. Sie fiel aber zwischen die Wagen. Die Aufsichtsberechtigten hatten ihr noch eindringlich zugerufen, zurückzubleiben. Der Zug hielt sofort. Mit einem schweren Schädelbruch und einem komplizierten Oberarmbruch wurde die Unvorsichtige ins Diakonissenkrankenhaus gebracht.

Oberwasser (bei Bühl). (75 Jahre.) Der in Karlsruhe im Ruhestand lebende Philologe Professor Wilhelm Höß, der aus Oberwasser stammt, vollendete am Sonntag das 75. Lebensjahr. Gengenau. (Gefährliches Kinderspiel.) Kinder hatten eine Sprengkapsel gefunden und hantierten an ihr solange herum, bis sie explodierte und drei Kinder schwer verletzte. Ein Knabe erlitt derart schwere Verletzungen, daß mit dem Tod zu rechnen ist.

Konstanz. (NS-Schüler kommen nach Konstanz.) Vom 18. bis 20. Mai findet in Konstanz auf dem Stand der Schützengesellschaft „Paradies“ ein Lehrgang im Kleinkaliberschützen sein, der die besten NS-Schützen aus dem ganzen Deutschen Reich — etwa 24 Jungen — vereinigen wird.

Strasbourg. (Verleihung von Gaudiplomen und Leistungsabzeichen.) Zum ersten Male auf schillerndem Boden fand am Freitag, zugleich feierlich für alle anderen ausgezeichneten Betriebe in Baden-Elsass, im Reichsbahn-Haus, die Verleihung der Gaudiplome für hervorragende Leistungen statt, die der Gauleiter und Reichshauptkammerleiter Robert Wagner nach einem aufregenden Appell an die versammelten Tausende von Schaffenden zusammen mit dem Gaubürgermeister Dr. Koch, selbst vornahm. Nach der mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ansprache überreichte der Gauleiter den Führern der ausgezeichneten badischen und elsässischen Betriebe mit Handschlag und lauterstimmigen Worten das Gaudiplom. Insgesamt wurden 27 Betriebe, darunter fünf aus dem Elsass, mit dieser Auszeichnung für hervorragende Leistungen bedacht.

Vampertheim. (Die Sterbende geborgen.) Vor eine drei Wochen gebar die Frau des verstorbenen Arbeiters Fr. Kraft in Vampertheim vier Kinder, zwei Buben und zwei Mädchen. Eines der Mädchen starb bereits kurze Zeit nach der Geburt. Die noch überlebenden drei Kinder wurden, da es sich um Sibirienmonatskinder handelte, ins Krankenhaus gebracht, wo man alles zur Erhaltung ihres Lebens tat. Dennoch gelang dies nicht; die drei Kinder sind nun alle gestorben und werden gemeinsam in Vampertheim beigesetzt.

Baden-Baden. (Verunglückter Kletterer.) In das hiesige Krankenhaus wurde ein 42jähriger Mann eingeliefert, der bei einer Kletterpartie am Batterfelsen ein merkwürdiges Sturzverbrechen begangen hatte und abgestürzt war. Die Verletzungen sind erheblich, aber nicht lebensgefährlich.

Geislingen. (Zwei Eiserne Hochzeit.) In dankbarer Mühseligkeit konnten der frühere Schuhmacher Andreas Conzelmann und seine Gattin Anna, geb. Witzemann, am 1. Mai die diamantene Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 86, die Jubilarin 85 Jahre alt.

Trossingen, Kr. Tuttlingen. (Hohes Alter.) Am Donnerstag vollendete die älteste Einwohnerin Trossingens, Frau Anna Kunz Witwe ihr 96. Lebensjahr. Trotz ihres hohen Alters nimmt sie noch regen Anteil an dem Geschehen unserer Zeit.

Sigmaringen. (150 Kleingärten.) Von der von der Stadtverwaltung durchgeführten Aktion der Gartenlandverpachtung haben viele Volksgenossen Gebrauch gemacht. 450 Gärten konnte die Stadt in diesem Jahre zur Verfügung stellen.

ATA mit Salmiak

In dieser Packung erhalten Sie in den Geschäften Salmiak-ATA. Es ist besonders geeignet bei allen groben und hartnäckigen Verschmutzungen, beseitigt spielend Rost und Flecke! Hergestellt in den Persil-Werken.



Togal
bei
**Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
krankheiten**
TOGALWERK MÜNCHEN

Richtig sparen..!
bei deiner
Kreissparkasse

Wir grüßen als Vermählte
Andreas Schüle
geb. 2. 2. 1892, Res.-Lsg.
Maria Schüle
geb. Schmale
Unterjeningen-Wildbad
Unterjeningen, Nagoldenrheintal
2. Mai 1942

Knoblauch
beugt vor gegen
Magen- und Darmstörungen, Stoffwechselstörungen, hohen Blutdruck, Arterienverkalkung u. gegen Würmer. Vorzüglich einnehmen in Form von
Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger“
die alle wirksamen Bestandteile des reinen Knoblauchs enthalten, leicht löslich und gut verdaulich sind. Osmolax- und geruchlos.
Monatspackung RM 1.-
In Apotheken u. Drogerien

Fässer
20-400 Liter Inhalt, zum Transport v. Nahrungsmitteln sucht zu kaufen
Bektin-Fabrik Neuenbürg

Bücherschrank
möglichst hellleuchte sucht zu kaufen
Bektin-Fabrik Neuenbürg
**Madel von heute
Nittler von morgen**
Gespräche zwischen Mutter und Tochter über das Liebesleben des Menschen
Hft. 1. RM. 2.50, geb. RM. 3.-
zu haben bei
G. W. Jaiser, Nagold

Halle
Holzschwerk, bis zu 30 Meter Länge und 10-15 Meter Br. sucht zum Abbruch und Wiederaufbau
Bektin-Fabrik Neuenbürg
Glastürschilde
mit modernen Schriften beforzt schnellstens
G. W. Jaiser, Nagold

Tonfilm-Theater Nagold
Heute Montag 19.30 Uhr
„Der Strom“
nach dem Drama von Max Halbe
Kulturfilm und Wochenschau
Sondervorstellung:
Montag 17 Uhr Kulturfilm und Wochenschau.

Zuverlässige Helfer der Menschheit
sind pharmazeutische Präparate, die schon seit Jahrzehnten zur Erhaltung der Gesundheit unschätzbare Dienste leisten. Sie erleichtern das Leben und schützen vor manchem Ungemach. Unsere Präparate haben in allen Teilen der Welt zahllosen Menschen geholfen.
**SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN**
**Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing
Berlin SW 68**

Verlaufen
hat sich am 29. April ein Schafhund (Tigerhunde), im Kettenhalsband mit Name Josef Schorpp, Schäfer, Zimmersheim (Baden). Hört es Prinz, Abzugeben bei Josef Schorpp, Trübschhof 1, Hechingen. Telefon Wildberg 88.

Wir suchen noch
Mit-Arbeiter(innen)
die Interesse und Freude daran haben, sich zu beschäftigen und treuen Arbeitern und Helfern für interessante Montagearbeiten der Hochfrequenz heranzubilden zu lassen.
Bau Dan, Apparatebau, Nagold (Witbg.)

Wegen Erkrankung meines seitherigen Mädchens suche ich zu baldmügl. Eintritt
Hausgehilfin
Frau Anna Zapp, Calw
In der Infel 4.



Aufruf an die Werktätigen

Dr. Robert Ley zum Mittag

Berlin, 2. Mai. Zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes zelebriert Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einen Aufruf an alle Werktätigen, in dem es heißt:

Endlich ist nun doch der Frühling gekommen. Vielleicht ist noch nie im Leben unseres Volkes dieser 1. Mai so ersehnt worden, wie diesmal. Nicht nur für die Heimat brachte dieser Winter Härten mit sich, sondern auch viel schwerere an der Front. Wen gibt es im deutschen Volke, der nicht irgend einen Lieben, sei es im Norden oder im Süden, hat? Was für diese aber der Frühling bedeutet, kann die Heimat kaum erahnen.

Arbeitende Männer und Frauen in Stadt und Land! Wir können uns nicht genug hinstrecken mit unserer Vorstellungskraft in die Leiden der hinter uns liegenden Monate, die unsere Soldaten ertragen mußten. Unsere Soldaten, denn es sind unsere Volksgenossen, Brüder, Väter, Männer und Söhne, die so übermenschliches Opfer gebracht und damit eine grausame Natur bezwungen haben. Im Kampf gegen die vom Bolschewismus vertierten Rassen sind sie monatelang vom Sieg geschnitten. Um wieviel härter aber war ihr Kampf gegen Schnee, Eis, Kälte und den ewigen Wind und Sturm. Wir können so leicht sein auf diese Männer und haben in der Heimat nur eine einfache Pflicht zu erfüllen: Ihrer wenigstens annähernd würdig zu sein.

Ihre alle, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen habt es gefühlt, daß dieser Winter nicht über irgend einen zerbrechenden Krieg entschieden hat, sondern über das Schicksal Deutschlands, und zwar, über das Leben unseres gesamten Volkes. Wir alle waren Zeugen einer weltgeschichtlichen Auseinandersetzung in den weiten Einmäulen Russlands, die von Europa eine einschneidende Katastrophe ferngehalten hat.

Der höchste Wert unserer und der mit uns verbündeten Soldaten hat unseren Eidell vor einem zweiten Sonnensturm bewahrt. In unseren dichtbesiedelten Gebieten Mittel-, West- und Südeuropas aber hätte ein Einbruch der bolschewistischen Bestie das Ende von hunderten Millionen Menschen bedeutet.

Dah das vermieden wurde, verdanken wir dem Heroismus vieler namenloser unbekannter Volksgenossen aus allen Schichten und Berufen, die um der Heimat das Leben zu erhalten, ihr eigenes Leben eingeleistet hatten und dauernd weiter einsehen mußten. Denn selbst wenn die mechanischen Waffen bei diesen unerschöpflichen Kältegraden verfaulen, dann müßten umsonst der Mensch, der deutsche Soldat, mit seinem Blut- und Lebensinhalt dieser schwersten Prüfung begegnen.

Wenn aber die Soldaten eines Volkes von einem solchen Schicksal nicht befreit werden konnten, dann wird erst recht in der Zukunft ihr Einfluß kein vergeblicher sein, unter einer Voraussetzung: daß die Heimat alles, aber auch alles tut, was gerechtfertigt ist, den Männern an der Front zu helfen, um damit diese und sich selbst zu schützen.

Was Ihr, meine deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, vor dem Kriege und in diesem Kriege geleistet habt, ist einmalig. Mit diesen Waffen hat die deutsche Wehrmacht Wunder vollbracht. Ihr müßt aber auch, daß neue bessere Waffen, neue und bessere Munition in Produktion sind oder in kurzer Zeit in Produktion gehen werden. Die Hoffnungen unsere Gegner, uns auf diesem Gebiet jemals überlegen zu können, müßt Ihr, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, vernichten.

Ich will diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne Euch allen heißt zu danken, daß Ihr jede Last und Beschränkung, alle denkbare Opfer auf Euch genommen habt. Ich danke vor allem der deutschen Frau, die als Arbeiterin in Stadt und Land die höchste Anerkennung für ihren unermüdbaren Einsatz verdient. Hoffentlich leben es alle Männer ein, wie sehr sie verpflichtet sind, gerade den idealen deutschen Frauen in ihrer harten Arbeit, mit denen sie — ganz gleich, ob als Vorgesetzte oder Kameraden — in Berührung kommen, mit Ritterschritt und Abstand entgegenzutreten, um ihnen dadurch den wohlverdienten Dank der Nation zum Ausdruck zu bringen.

Wir können heute keine frühlichen Reden halten, aber gerade weil wir uns in so vielen Dingen einschränken gezwungen sind, wollen wir erst recht den unerschütterlichen Entschluß fassen, wo es irgend möglich ist, noch mehr zu leisten als früher, denn was da auch kommen mag, und wie lange der Krieg dauert: Entschieden wird er durch die besten Soldaten und die besten Waffen.

Daß der deutsche Soldat der Beste ist, das wissen wir alle. Daß er die besten Waffen und die beste Munition in überreicher Menge zur Verfügung haben soll, das ist unsere Aufgabe, das ist unsere heilige Verpflichtung und eine Ehrenlast von uns allen.

Eine Welt ist im Zusammenbruch begriffen, eine neue steigt empor. Sie soll zum Frühling werden für das junge Europa. Sie wird nur erkämpft vom deutschen Volk in Waffen und vom deutschen Arbeiter in den Fabriken, vom deutschen Bauer auf dem Lande.

Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Opfert für die Front nicht weniger als die Front für uns alle opfert, nämlich: Den letzten Einfluß von Blut und Leben auf der einen Seite und Mühe und Schwweiß auf der anderen. Führer besteht, wir folgen!

Betriebliche Selbstverantwortung ist alles

Rede von Oberdienstleiter Dr. Gapsauer auf der Festlegung der Reichsarbeitskammer — Erstmalige Verleihung der Auszeichnung „Kriegs-Musterbetrieb“ — Prof. F. o. J. e. Prof. Heinkel und Reichswirtschaftsminister Funk zu „Pionieren der Arbeit“ ernannt

Berlin, 1. Mai.

Die feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer im Hofballsaal der Neuen Reichskanzlei erhielt ihre Bedeutung durch die Verleihung der Auszeichnungen der nationalsozialistischen Musterbetriebe, Kriegsmusterbetriebe und der „Pioniere der Arbeit“. Die Namen dieser lochermöglichen vor dem ganzen Volk geachteten Männer — Porsche, Heinkel und Funk — kennzeichnen besser als viele Worte den Maßstab, der für die an diesem Tage verliehenen Auszeichnungen maßgebend war: Der Maßstab war die Höchstleistung, sowohl der genialen Persönlichkeit wie der Betriebsgemeinschaft. Die Deutsche Arbeitsfront wertete in diesem Jahr in erster Linie den Arbeitsentwurf der Heimat für die kämpfende Front.

An der Tagung der Reichsarbeitskammer nahmen die Führer aller nationalsozialistischen Musterbetriebe, aller Kriegsmusterbetriebe und ihre Betriebsführer aus allen Ecken des Reiches teil. 70 Führer der nationalsozialistischen Musterbetriebe aus dem ganzen Reich und 13 Führer der neuernannten Kriegsmusterbetriebe hatten an der Sitzung des Saales und zu beiden Seiten Aufführung genommen. Ihre Träger: Männer der Arbeit im Braune der Uniformen der Partei und ihrer Gliederungen, im Blau der Uniformen der Wehrmacht oder des Junges der DAF, und im Schwarz der H. Auch das Feldbau der Soldaten war unter ihnen vertreten.

Nachdem der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, mit seiner Begleitung den Saal betreten hatte, intonierte die Preußische Staatskapelle die Ouvertüre von Richard Wagner's „Rienzi“. Als die heroischen Klänge verhallt waren, ergriß Oberdienstleiter Marxenbach, der Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront, das Wort zur Eröffnung des Tages.

Neue Pioniere der Arbeit



Prof. Dr.-Ing. h. c. Ferdinand Porsche



Prof. Dr.-Ing. e. h., Dr. phil. h. c. Ernst Heinkel



Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walter Funk (Presse-Hoffmann, Zander-Multipler K. 3)

Am Fest der nationalen Arbeit grüßen Sie, mein Führer, die werktätigen Männer und Frauen der schaffenden Front aus Betrieben und Kontoren in Liebe und Verehrung. Unser Sozialismus heißt Leistung und die Leistung ist unsere Ehre. Der Leistungskampfer der deutschen Betriebe, der im Kriege ganz im Dienst der Nahrung steht, ist der längere Beweis des revolutionären Nationalsozialismus. Im Molatkaal der Neuen Reichskanzlei, im würdigsten Gebäude des neuen Deutschlands, werden die besten Betriebe, die aus diesem edlen Wettbewerb als Sieger hervorgegangen sind, durch Ihre Anerkennung, mein Führer, in feierlicher Weise ausgezeichnet werden.

Wir gebeten Ihrer, mein Führer, der Sie in Erfüllung einer höchsten Pflicht an anderer Stelle weilen, und geloben Ihnen und unseren tapferen Soldaten, alles zu tun und nichts zu unterlassen, damit der deutsche Soldat stets — komme, was da wolle — die besten Waffen in genügender und reichlicher Menge erhalten. Mein Führer, Sie können sich auf die werktätige Front verlassen, das verspreche ich Ihnen.

Der Führer hat dem Reichsorganisationsleiter hierauf mit folgender Botschaft geantwortet:

Volkshoff des Führers

Ich danke Ihnen und allen werktätigen Männern und Frauen für die mir übermittelten Treuegrüße und für das Gelübde rastloser Arbeit im Dienste unserer kämpfenden Front und damit für die Erbringung des Sieges und Friedens. Die Heimat hat sich durch ihren Fleiß und Opfermut, sowie durch die vorbildliche Haltung, die sie auch in Irdischen Tagen immer wieder bewiesen hat, des Heldentums unserer Soldaten würdig erwiesen. Wenn früher der 1. Mai für uns alle ein nationaler Feiertag war, an dem das ganze deutsche Volk sich in massiven Demonstrationen zu den hohen Werken des Friedens und des sozialen Fortschritts bekannte, so ist er heute für unsere Soldaten an der Front und für unsere Werktätigen in der Heimat ein Tag der Befestigung, aber auch der Entschlossenheit, zu kämpfen und rastlos zu arbeiten, bis die Freiheit und soziale Zukunft unseres Volkes gesichert sind. Ich weiß, daß dabei die deutsche Heimat und insbesondere alle ihre arbeitenden Männer und Frauen den Soldaten an der Front niemals im Stich lassen werden.

Der Krieg, den wir zu führen gezwungen werden waren, ist für unser Volk ein Kampf um Sein oder Nichtsein. Der Sieg, den wir erringen werden, soll deshalb auch ein Sieg des ganzen Volkes sein. Das Heldentum unserer Front, der Fleiß und Opfermut der Heimat werden dann ihre Belohnung finden in einem wahren Volkstanz der nationalsozialistischen Gemeinschaft. Als fanatische Nationalsozialisten sind wir in diesem uns aufgezwungenen Krieg hingeeingegangen. Als fanatische Nationalsozialisten werden wir aus ihm zurückkehren.

Ich grüße das schaffende deutsche Volk an seinem Nationalen Feiertag in der höchsten Gemütsstimmung, daß er nicht wieder das Fest des Friedens und der Freude werden wird.

Frühling Glückwünsche

Nachdem gedachte der Reichsminister Hermann Göring, der am persönlichen Erscheinen verhindert war, der Leistungen der deutschen Betriebsgemeinschaften mit telegraphisch übermittelten Worten, indem er Dr. Ley hat, den „Pionieren der Arbeit“ und den Betriebsführern und Gefolgshäuptern der neuen Musterbetriebe seine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

„Mögen diese hohen Auszeichnungen“, so beläufigt der Reichsminister seinen Gruß, „die Sie heute als Leiter der Deutschen Arbeitsfront im Rahmen des Führers verstanden, allen Schaffenden in der Heimat ein weiterer Kulspern sein, ihre ganze Kraft für die kämpfende Front und damit für Deutschlands Sieg einzusetzen.“

Dann amüßte der Beauftragte Dr. Voss für den Leistungskampfer der deutschen Betriebe, Dr. Gapsauer, den Begriff des Kriegsmusterbetriebes und stellte erneut die nationalsozialistische Forderung heraus. Er wies u. a. aus:

Wenn heute, am nationalen Feiertag des deutschen Volkes, die Betriebsgemeinschaften eine besondere Ehre erfahren, die als Leistungskampfer unseres Kriegswirtschaftlichen Schaffens anzusehen sind, so ist mit ihrer Auszeichnung zugleich der Dank an all die Millionen schaffender Männer und Frauen verbunden, die tagtäglich in den Betrieben der Nahrung, der Landwirtschaft, des Verkehrs und sonstiger Kriegswirtschaftszweige ihren Beitrag zum siegreichen Verleben dieses Kampfes leisten. Die ausgezeichneten Musterbetriebe aber seien auch in den kommenden Monaten und Jahren anderen als Leistungskampfer und zugleich Beweis dafür, daß eine wirklich nationalsozialistische Kennzeichnung und eine zweckmäßige betriebliche Ordnung zu besten Leistungsergebnissen führen.

Gerade in den letzten Kriegsmontaten hat sich bei den Nahrungsbetrieben die eindeutige Erkenntnis durchgerungen, daß betriebliche Selbstverantwortung alles ist. Es erhebt sich daher ein Gebot der Stunde, nicht nur die in der Selbstverantwortung liegenden produktiven Kräfte unserer Betriebsgemeinschaften, sondern auch die unserer Gefolgshäuptern zu wecken.

Diese Erkenntnis muß der Gesamtheit unserer Betriebsführer zu eigen werden. Sie wird uns auch förmlich aufgezwungen durch den Krieg, der die Forderung erhebt, mit den dem Nahrungsbetrieb in beschränktem Umfang zur Verfügung stehenden Arbeitskräften hauswirtschaftlich umzugehen und im Interesse einer raschen und klaren Entscheidung höchstmögliche Leistungen zu erzielen.

Wir wissen, daß der deutsche Soldat bei aller Tapferkeit und bei allem Mut den Sieg nur dann an seine Fahnen heften kann, wenn ihm die schaffende Heimat in Güte und Menge die Waffen und Kampfmittel zur Verfügung stellt, die zur Herbeiführung einer Entscheidung notwendig sind. Die Haltung unserer deutschen Betriebe ist ein Beweis dafür, daß sie die Verantwortung, die ihrer Arbeit zugeht, und die Verantwortung, die sie zu tragen haben, voll und ganz verstehen.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Betriebsgemeinschaften einer besonderen Ehre würdig sind, die in diesem einmaligen Leistungskampfer, in dem heute das gesamte deutsche Volk steht, höchste Bewährung bewiesen haben.

Erstmals verleiht diesmal am nationalen Feiertag des deutschen Volkes der Führer „nationalsozialistischen Musterbetriebe“ und sonst in ihrer Haltung bewährten Betrieben, die als Produktionsleistungsbetriebe ihres Fertigungszweiges anzusehen sind, die Auszeichnung „Kriegs-Musterbetrieb“, mit dem Recht, in Würdigung der Leistung der gesamten Betriebsgemeinschaft das Kriegserdbeispiel an der Fahne des Betriebes zu tragen.

Mit Verleihung dieser vom Führer ausgezeichneten Betriebe eröffnen wir ein neues Jahr unseres betrieblichen Wettkampfes.

Die Aufgabe für diesen Wettkampf hat uns der Führer selbst gestellt, indem er den schaffenden Deutschen zurief: „Schafft Waffen, schafft Munition, schafft wieder Waffen!“

Der Befehl des Führers ist uns heilig, denn er ist gegeben von dem Mann, der das Schicksal des gesamten deutschen Volkes auf seinen Schultern trägt, er ist gegeben von Deutschlands Zukunft wissen. Für die Gesamtheit der deutschen Betriebsgemeinschaften und insbesondere für unsere Musterbetriebe ist dieser Befehl die Verpflichtung zur höchst- und bestmöglichen Leistung.

Anschließend gab Oberdienstleiter Gapsauer die drei Männer bekannt, die der Führer zum diesjährigen nationalen Feiertag des deutschen Volkes zu „Pionieren der Arbeit“ ernannt hat:

den Konstrukteur des in der Rüste des Ostens und in der Rüste des Westens bewährten Volkswagens, Musterbetriebsführer Prof. Dr. Ferdinand Porsche;

den Schöpfer der einflussreichsten Heinkel-Flugzeuge, Musterbetriebsführer Prof. Dr. Ernst Heinkel;

den für die Gestaltung und Sicherung der Währung und Wirtschaftsgrundlage der deutschen Arbeit verantwortlichen Reichswirtschaftsminister, Reichsbankpräsident, Musterbetriebsführer Dr. Walter Funk.

In herzlichsten, persönlich gehaltenen Worten dankte darauf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Namen des Führers den Pionieren der Arbeit für ihre vorbildliche Leistung und Betriebsführung. Er drückte jedem der drei Männer die Hand, und in diesem Handschlag lag der Glücklichwunsch und die Anteilnahme der ganzen Nation für diese außerordentliche Ehre.

Von Mann zu Mann gehend, überreichte danach Dr. Ley den einzelnen Betriebsführern und Betriebsobmännern die Urkunden für ihre Auszeichnung und sprach ihnen, wie aus Reichswirtschaftsminister Funk und der Minister für Bewaffung und Munition, Speer, zu dieser hohen Ehre die Glückwünsche aus.

Dr. Ley richtete anschließend aufstehende, hinreichende Worte an die Versammlung. Er eröffnete zugleich den Leistungskampfer der deutschen Betriebe für das Jahr 1942/43. In den Mittelpunkt seiner Rede stellte er als Beispiel unerreichlicher Leistung den deutschen Soldaten des Ostfeldzuges, der übermenschliches geleistet habe. Als höchstes und letztes Vorbild wies er auf den Führer, der als Soldat und Feldherr mit seinem Beispiel, seiner unerschöpflichen Willenskraft das Meer im Osten zu unerschöpflichen Heldentaten beflügelt habe. Dr. Ley rief, seine Ausführungen bekräftigend, die Heimat, das werktätige Volk, die Betriebe, alle deutschen Menschen auf, dem Beispiel des Führers nachzueifern, dann werde der Sieg und die Freiheit, seien sie auch an die Sterne gefesselt, von den deutschen Waffen errungen werden. Führerehre und die Ehre der Nation schließen diese würdige Feiertage der Nation.

Die drei neuen Pioniere der Arbeit

Professor Porsche

Ferdinand Porsche wurde am 3. September 1876 im Gubertland als Sohn eines Tischlers geboren. Nach der ersten Ausbildung in der Werkstatt seines Vaters verbrachte er seine Praktikantenjahre in Wien, und war bereits als Zweidwanzigjähriger Leiter des Büros des Reiches des großen Elektrizitätswertes. Nachdem er als außerordentlicher Hörer der Technischen Hochschule sein theoretisches Wissen ergänzt hat, tritt er um die Jahrhundertwende in eine Kraftwagenfabrik ein und wird schon hier durch die Erfindung des Kadabren-Motors für Elektrafahrzeuge bekannt. Wenige Jahre später errang sein Name durch die Konstruktion von Touren- und Rennwagen bei Daimler-Benz internationalen Klang. Die Zeit nach dem Weltkrieg ersaher die praktische Arbeit zur Umgestaltung der Auto-Union, mit denen Hans Stuck internationale Erfolge errang. Porsche gründete im Jahre 1929 in Stuttgart ein eigenes Konstruktionsbüro, von dem aus es dann möglich wird, seine Pläne in die Tat umzusetzen. So sah der Führer in ihm den geeigneten Mann zur Schöpfung des Volkswagens, eines Autos also, das zugleich durch Billigkeit und durch höchste Strapazierfähigkeit ausgezeichnet sein mußte. Trotz aller Zweifel gelang dieses Werk, wie nicht zuletzt die Erprobung des Volkswagens an der Front bewiesen hat. Ohne diesen Krieg wäre der Wagen bereits im Reich vieler schaffenden Menschen und damit ein Beweis für die Kraft und Sicherheit, mit der in Deutschland soziale Ziele in die Wirklichkeit umgekehrt werden. Nach weiteren Verbesserungen auf Grund der Kriegserfahrungen wird der Volkswagen in kommenden Friedensjahren seine ursprünglichen Millionen dienen und den Namen seines Schöpfers in die Welt hinaustragen.

Professor Heinkel

Ernst Heinkel ist Schwabe und stammt von Handwerkern in Grambach im Remstal ab. Seine Berufsausbildung als Ingenieur vollzog sich in der üblichen Weise. Seit dem Jahre 1907 ist er Student der Technischen Hochschule zu Stuttgart und hat im gleichen Jahr darauf ein für seinen Lebensweg entscheidendes Erlebnis. Er ist Zeuge des Schicksals Juppelins, Anglades und beginnt von da ab sich mit der Fliegerei zu befassen. Schon hier verdient er als Pionier bezeichnet zu werden, der seiner Zeit vorausseilt. Er gehörte zu den Wenigen, die sich einer Sache verschrieben, die von vielen für aussichtslos gehalten wurde, und auch er führte im Jahre 1911 mit seiner ersten Maschine ab. Aber nach einem Krankenlager von nur fünf Wochen war er wieder in seiner Werkstatt tätig. Sein Aufstieg begann im ersten Weltkrieg als Chefkonstrukteur und technischer Leiter der Hanja- und Brandenburgischen Flugzeugwerke, von denen aus er der deutschen und österreichischen Luftwaffe dreißig verschiedene erfolgreiche Bauprojekte schuf, und zwar in erster Linie Seeräuberflugzeuge, die sich von Jeedränge aus gegen einen weit härteren Feind durchsetzten. Heinkel war dann der einzige, der nach dem Weltkrieg trotz der in Versailles erlassenen Verbote in Deutschland Kriegsluftzeuge baute. Im Zusammenhang damit gründete er entgegen allen Widerständen Ende des Jahres 1922 ein eigenes Werk in Harzemaünde, das nach und nach weiter ausgebaut wurde und den Grundstock für die jetzigen Heinkel-Werke bildete. Dieser Betrieb ist zum nationalsozialistischen Rüstbetrieb erklärt worden, denn Heinkel gehört zu den Wirtschaftsführern, denen die Bewältigung der sozialen Fragen eine Herzensangelegenheit ist. Er fühlt sich persönlich dafür verantwortlich, daß dem Vordringenden seiner Gesellschaftenmitglieder vom ungelerten Arbeiter an keine Schranken gesetzt sind. In seinem Werk werden nicht nur Ungelernte angelehrt, sondern Angelehnte werden Facharbeiter, und Facharbeiter werden Meister und Abteilungsleiter. In seinem Werk sind maßstabgemäße Konstrukteure ohne Ingenieursausbildung tätig. Aber auch in der Lehrlingsausbildung, in der Gesundheitsfürsorge, in der Leistungserhöhung und in allen anderen sozialen Maßnahmen, zu denen die DVG aufruft, stehen die Heinkel-Werke an der Spitze. Die Ernennung von Dr.-Ing. e. h. Dr. phil. h. c. Ernst Heinkel zum Vizepräsident der Arbeit ist eine verdiente Ehrung, die sich würdig an die im Jahre 1938 erfolgte Verleihung des deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft anschließt.

Reichswirtschaftsminister Junst

Walter Junst, der ursprünglich Wirtschaftsjurist der Berliner Völkerei war, leitete bereits im Jahre 1931 die damalige Kommission für Wirtschaftspolitik in der Reichsleitung der NSDAP. Von hier aus wurde er nach der Reichsergreifung Professor der Reichsregierung und Staatssekretär im Reichsministerium für Volkswirtschaft und Propaganda. Im November 1937 wurde er zum Reichswirtschaftsminister ernannt und im Jahre 1939 zum Präsidenten der Reichsbank berufen. Er ist seit zwei Jahrzehnten als Kämpfer um eine wirkliche nationale deutsche Volkswirtschaft bekannt und ist so heute mit Recht für die gesamte deutsche Wirtschaftspolitik einschließlich der Außenpolitik verantwortlich. Diese Aufgabe wird auch dem Vizepräsidenten einen Eindruck in der ungeheuren Verantwortung vermittelt, die Walter Junst während dieses zweiten Weltkrieges trägt. Es ist ihm gelungen, die Währungs stabil zu halten und die Lebenshaltung des Schallenden als unabänderlich zu sichern. Da zudem heute jeder Betrieb hinsichtlich seiner Produktionsaufgaben von der höchsten Wirtschaftspolitik abhängig ist, wird um so deutlicher, daß das Funktionieren des gewaltigen Arbeitseinsatzes, dem Walter Junst vorsteht, entscheidend für eine erfolgreiche Kriegführung ist.

Glückwünsche zum nationalen Feiertag

Berlin, 3. Mai. Auch in diesem Jahr haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter dem Führer mit in herzlichen Worten gehaltenen Telegrammen zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes Glückwünsche und Grüße übermittelt. Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter brachten durch Entragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausgelegte Wunschbuch ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Telegrammwechsel zwischen dem Tenno und dem Führer
Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes sandte S. M. Kaiser Hirohito an den Führer folgendes Telegramm: „Es ist mir sehr angenehm, an Eurem Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche zum Nationalfeiertag des Reiches zu äußern.“

MARIA ZAMPA

Das schönste Mädchen von Sevilla

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Copyright by Bertelsmann-Verlag, Dr. Gildner, Göttingen bei München
29. Fortsetzung.

Blüchlich glaubte Dolores zu hören, wie jemand die Stiege hinaufkam. Mit einem Schrei war sie wieder im Bett. So. Wenn man sie jetzt fragte, würde sie sagen, daß sie im Park sich vergeblich bemüht hatte, Catalina und Juan wiederzufinden. . . Wenn Juan überhaupt sollte, sie gesehen zu haben, würde sie dreißig leugnen, es gewesen zu sein. Und sie wollte weiter lügen und erklären, daß sie mit der Trambahn allein nach Hause gekommen sei und sich wegen Kopfschmerzen sofort niedergelegt habe.

Sie lauschte angeknurrent, aber auf den Stiegen war wieder alles still. Da drehte Dolores die Hände auf ihre Brust, um das wilde Hämmern drinnen zu dämpfen. Und sie dachte, daß es auf der Welt nichts gäbe, daß sie um jeinethen nicht auf sich genommen hatte.

Ran bestand für Dolores auch nicht mehr der Schatten einer Möglichkeit, allein das Haus zu verlassen. Gewiß, sie hatte Juans Behauptung bestritten: es war ihr gar nicht eingefallen, sich von einem Senor im Auto nach Hause begleiten zu lassen! . . . von was für einem Senor übrigens? Sie kannte doch niemand! Wie, von einem, der einmal Gast in der Taberne war? Väterlich, seit Wochen war sie überhaupt nicht mehr unten gewesen und wie sollte sie sich da jemand gemerkt haben! Ach, weil es der war, von dem Juan „was bekommen“ hatte? Kamda hatte er freilich mehr Grund als sie, den Senor im Gedächtnis zu behalten. Sie lachte dem Dmber lähm und tropig ins Gesicht, und obwohl ihr Spott seine Wut reizte, verwirrte ihre Sicherheit ihr dennoch so, daß er im Augenblick selbst daran zweifelte, ob sie das Mädchen im Auto gesehen war.

Von Pablo hatte ihrem Streit mürrisch zugehört und eher Dolores als Juan geglaubt. Aber Dona Encarnacion war felsenfest überzeugt, daß Dolores gelogen und Juan

zu richten mit den aufrichtigen Wünschen, die ich für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Gedeihen Ihres Landes hege. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Eurer Exzellenz meine lebhaftesten Freundschaftsgrüße ausdrücken, die Ihre Nation unaussprechlich dankbar empfängt. Unter Bündnis und gleichzeitig mein selber Entschluß, unsere große Aufgabe des Aufbaues einer neuen Ordnung in der Welt durchzuführen, wird zu einer immer engeren Zusammenarbeit mit Ihnen führen. Hirohito.

Der Führer antwortete hierauf mit nachfolgendem Telegramm: „Eure Majestät bitte ich, meinen herzlichsten Dank für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes telegraphisch übermittelten, entgegenzunehmen. Ich verbinde damit den Ausdruck meiner aufrichtigen Bewunderung für die großen Leistungen, die die tapfere Wehrmacht Japans in unaufhaltsamer Siegeszug vollbracht hat, und die Befähigung meiner kaiserlichen Truppen, daß es den gemeinsamen Anstrengungen der verbündeten Völker gelingen wird, durch Niederwerfung unserer Feinde den Tag zur Neuordnung der Welt und damit für Frieden und Fortschritt frei zu machen. Mit meinen besten Wünschen für das persönliche Wohlergehen Eurer Majestät bin ich

Ihr ergebener

Wolff Hitler.“

Der Sport vom Sonntag

Ungarn — Deutschland 3:5
Budapest hatte einen feinen großen Fußballtag. 40 000 Zuschauer waren Zeuge eines spannenden Spiels zweier hervorragender Mannschaften. Mit seltigen Angriffen berannten die Ungarn von der ersten Sekunde an den deutschen Strafraum, feuerten aus allen Lagen blitzartige Schüsse ab und brachten die deutsche Elf zunächst einmal in Verwirrung.

Die deutsche Elf kam nach anfänglich tadelndem Vorführen in die gegnerische Hälfte durch den faßbüßig spielenden Walter bereits in der neunten Minute zu einem unerwarteten Erfolg. Das Drängen der Ungarn führte in der 17. Minute zum Ausgleich. Der Elfmeter wurde glatt eingeschossen. In der 35. Minute konnte Jahn es nicht verhindern, daß Jüngeler im Strafraum zum Schuß kam und den deutschen Torhüter zum zweitenmal schlagen konnte. Kurz vor Halbzeit nötigte der ungarische Mittelfürer Tibanyi die Halbtaktische seiner Mannschaft durch einen dritten Treffer aus, so daß nach Ablauf der ersten Hälfte die Partie klar und verdient 3:1 zugunsten von Ungarn stand.

Auch in der zweiten Hälfte griffen die Ungarn fürmisch an. In der 26. Minute gibt es einen Freistoß am ungarischen Strafraum. Die Deutschen sind auf 3:2 herangelommen. Allmählich scheint die deutsche Elf doch besser in Schwung zu kommen. Conen erzielt den dritten Treffer und den Ausgleich. Doch kaum haben die Ungarn die Ueberrahmung verstanden, als es auch schon zwei Minuten später ein 4. Tor für Deutschland durch Dörfler fällt. Noch einmal sehen die Ungarn ihr ganzes Können und ihre ganze Energie ein, um die drohende Niederlage noch abzuwenden. In der zweiten Minute gibt es ein Zusammenstoß zwischen Sing-Durell zu Walter, Walter zu Conen auf den freien Raum. Conens Prachtstoß ergibt den 5:3-Sieg der Deutschen in Budapest.

Wie schwer Vänderspieltage in Budapest zu erringen sind, erzählt die Tatsache, daß dies seit 33 Jahren der erste deutsche Fußball-Ländersieg in Budapest ist. Vor 12 Jahren gewann übrigens Deutschland mit dem gleichen Ergebnis in Dresden, und auch dort führte Ungarn bis zur Pause; damals sogar mit 3:0.

ESB, Uim und SSC, Reigen ab

Die württembergische Fußballmeisterschaft der Bezirksklasse ist nunmehr so gut wie abgeschlossen. Denn die noch rückständigen vier Spiele können am Ausgang nichts mehr ändern. Am ersten Mai-Nachmittag fiel nämlich auch die Entscheidung um den zweiten Abstiegswettbewerb. Trotz eines verdienten 1:1 gegen den Lokalgegner TSB. 1816 Uim kann der ESB, Uim dem Abstieg nun nicht mehr entgehen, den er zusammen mit dem Stuttgarter SC. antreten muß. Entscheidend dafür war der kaum erwartete 4:1-Erfolg des VfB. Friedriehshafen über den VfR. Heilbronn. Der ESB, Uim muß noch in Stuttgart gegen die Sport-

freunde antreten, die zurzeit in besserer Form sind. Aber selbst ein Sieg der Uimer kann sie nicht mehr vor den VfR. Heilbronn bringen — der übrigens noch zwei Spiele hat —, weil die Uimer über einen weit besseren Torwartbesatz verfügen. Die Stuttgarter Sportfreunde unterziehen ihre heutige Form durch einen 7:3-Erfolg über den SpV. Feuerbach, dem aber der Punktverlust nichts mehr schaden konnte. In Crailsheim erlebte der Meister Stuttgarter Kickers den unerwünschten Schwung der dortigen Spieler. Ohne Conen, Sing, Deyhle und Jannig verloren die Kickers glatt 1:3 (1:1).

Fußball

- Bezirksmeisterschaft: Stuttgarter Sportfr. — SpV. Feuerbach 7:3, ESB, Uim — TSB. 1816 Uim 1:1, VfR. Friedriehshafen — VfR. Heilbronn 4:1.
- Tischtennis: SpVg. Bad Cannstatt — Stuttgarter SC. 0:3, FK. Metzingen — VfB. Stuttgart 1:0, VfR. Heilbronn — ff. Elmangen 2:1, VfB. Juffenhofen gegen TSB. Benningen 7:2, Normannia Gmünd — Ordnungs-pölyel Stuttgart 1:3, SpVg. Schramberg — VfR. Böblingen 1:3.

1. Klasse, Meisterschaftsspiele:

- Heilbronn: VfR. Sonthelm — VfR. Neckargartach 1:3, VfB. Knorr Heilbronn — SpV. Schwab. Hall 8:2.
- Schwabwald: VfR. Jülich — SC. Schwemlingen 2:1, TSB. Althaus — SpVg. Oberdorf 3:2, VfB. Tuttlingen — Rotweil 7:3.
- Freundschaftsspiele: TSB. Crailsheim — Stuttgarter Kickers 2:1, Sportfr. Wülingen — SpVg. Unterürkheim 0:2.

Sandball

- Mittelspieler zur Bezirksklasse: TSB. Nürtingen — TSB. Cannstatt 9:10, TB. Stammheim TB. Weller 13:3.
- 1. Klasse: Stuttgarter TB. — VfR. Böblingen 9:5, SG. Wann 119 Stuttgart — Wann 504 Waiblingen 7:8.

Württembergische Bezirksmeisterschaften. Die Bezirksmeisterschaften 1942 des Sportsbereichs Württemberg wurden am Freitag und Samstag in der Hermann-Göring-Halle in Heilbronn ausgetragen. Obwohl einige der gemeldeten Teilnehmer nicht antraten, war die Beteiligung mit insgesamt 28 Kämpfern doch eine sehr gute. Die Meistertitel fielen fast ohne Ausnahme an solche Teilnehmer, die von vornherein als besonders ausdauernd galten. Im Fliegengewicht erlangte sich Gebietsmeister Walter-SSG, aus die Meisterschaft der offenen Klasse. Schläger Kraus-VfR wurde Meister im Bantengewicht. Im Federgewicht legte in der Entscheidung der Jugendliche Kommi-SSG gegen Heule-Neulingen u. V. Schläger Röhler-SSG, VV. holte sich die Leichtgewichtsmehrkampf. Weltgewichtsmeister Schläger Kany-SSG, VV. verteidigte seinen Titel in dieser Klasse erfolgreich, gewann jedoch gegen den Gebietsmeister Schweizer-SSG-Neulingen sehr knapp u. V. Die Meisterschaft im Mittelgewicht fiel an West. Stephan-Stuttgarter-SSG, VV. durch einen Punktser über VfR. Heilbronn. Im Endkampf im Halb-schwergewicht schlug Heide-Neulingen den sich als verteidigenden VfR-SSG u. V. Und im Schwergewicht wurde West. Berg-Neckarsulm-VfR. Meister, indem er Gebietsmeister Weste-SSG in der dritten Runde durch Niederschlag besiegte.

Können Elefanten springen?

Der Elefant, der über enorme Körperkräfte verfügt, hat die Bäume wie Streichhölzer umknickt, ist trotzdem eines der ungeschicktesten Tiere der Welt. Man hat festgestellt, daß er auch nicht den kleinsten Sprung machen kann, was sonst eigentlich alle in der Wildnis lebenden Tiere fertig bringen, ganz besonders wenn sie bei raschem Lauf irgendwelche Hindernisse überwinden wollen. Der Elefant tut das nicht und kann es wohlweislich auch nicht seine mächtigen Beine, die hohen Säulen gleichen, sind trotzdem zu schwach, um den ungeheuren Körper vom Boden emporzuschleppen.



sich nicht getraut hatte. Jemand etwas stimmte doch schon seit Wochen nicht mehr mit ihr. Und Dona Encarnacion wußte aus Erfahrung, daß die Liebe tausendfältige Schläge findet.

Sie begann Dolores mit Argusaugen zu beobachten, und Catalina unterfachte sie mit Fleiß und Ausdauer. Vergeblich spielte Romero Abend für Abend den Wüßiggänger, der sich zufällig in einem alten Gäßchen und vor einem noch älteren Kirchlein umhertrieb. Vergeblich warf er spärende Blicke in den romantischen Hof, in dem die Cleander- und Jaminthische als Zeugen verstoßener und glühender Liebe standen. Dolores war nicht da. Und sie kam auch nicht, denn Dona Encarnacion ließ sie nicht einen Augenblick von ihrer Seite. Dolores mußte mit zu den Nachbarinnen und sich das endlose Geschwätz der alten Weiber anhören. Wennsfalls durfte sie bei ihren Verwandinnen sein, aber dann sah unweigerlich Catalina mit dabei. Und sie achtete wohnmöglich noch strenger als die Tante auf jeden ihrer Schritte.

Dann zitterte und bebte Dolores in heißem, ohnmächtigen Jörn. Sie preßte die Kugel in ihre Handballen, um nicht wie eine Tigerfelle Catalina damit ins Gesicht zu fahren. Sie erriet, daß ihre Kusine die Aufpasserei mehr aus Eifersucht und Neid ausübte, als um der Tugend und Sitze willen. Und Dolores wünschte die Nacht herbei, um den Geliebten wenigstens sehen zu können.

Täglich ging er unter ihrem Fenster vorüber. Aber täglich schien es Dolores gefährlicher. Dona Encarnacion erlaubte ihr nämlich nicht mehr, die Tür zu verpackern, die von ihrem Zimmer in den von ihr selbst und Catalina bewohnten Raum führte. Während sie mit klopfendem Herzen hinter der Reja stand und die finstere Gasse hinabsah, beschützte sie jeden Augenblick, dabei ertappt zu werden. Wenn dann seine Schritte, die sie schon so gut kannte, aufklangen und seine Gestalt zu erkennen war, glaubte sie, daß plötzlich die Tante hereinfallen und sie mit Schelten und Keifen vom Fenster wegziehen würde. Und wenn auch diese Gefahr sie nicht mehr erschreckte, weil Tante Encarnacions Schuarchen deutlich und beruhigend zu hören war, zitterte sie doch vor einer andern, viel größeren —

Wenn Romero schon ein Stück weiter war, vermeinte sie, aus dem Dunkel eines Haustores einen Schatten hervorspringen zu sehen. Dieser Schatten folgte ihm, und das Blut in ihren Adern erstarrete zu Eis. Romero verschwand um die Ecke, und auch der Schatten lehrte nicht um. Dann qualte sie sich mit entsetzlichen Vorstellungen. Im Geiß sah sie, wie Romero durch Gassen ging, die vor

Mühsamkeit sah anzubrühen schienen, in denen sich plötzlich tiefe, finstere Winkel öffneten, die wie Fallen auf ein Opfer lauerten. Mit festen, gleichmäßigen Schritten ging Romero darauf zu, ahnungslos, daß der schattenhafte Verräter nur darauf wartete, daß ihm die böllige Schwärze dieser Mauernischen verhängte. Denn das war der Augenblick, wo er sich lautlos auf ihn stürzte und ihm ein kaltes Eis zwischen die Schultern ließ. Romero sank senkrecht zu Boden. Regungslos blieb er liegen, während der mörderische Schatten seinen Weg fortsetzte. Aber nun wurde er körperlich und verwandelte sich in eine wohlgebaute Jünglingsgestalt, die wie von einem fernen Abenteuer befehdigt, durch die nächstlichen Gassen schlenderte.

Stundenlang hielt die Angst Dolores wie ein wildes Tier in ihren Klauen. Sie konnte nicht einschlafen, und erst, wenn der Morgen mit seinem Licht die Dächer wusch, wurde sie langsam ruhiger.

Bei Tag fühlte sie Juans Blicke ständig im Nacken. Sie war nicht sicher, ob er wirklich Romero nachts auf-lauerte. Manchmal glaubte sie, unter Kohnvorstellungen zu leiden! Vielleicht fiel es ihm gar nicht ein, Romero zu verfolgen. Vielleicht war der Schatten, der sie in so eifigen Schreden versetzte, nichts als ein Betrunkener, der nicht mehr sicher auf den Beinen war und ahnungslos-bedürftig in Hauswinkeln neue Kraft sammelte und so den Eindruck machte, als ob er sich verdeckte.

Aber sicher war, daß Juan sie haarscharf in ihrem Tun und Lassen beobachtete. In seinen Augen lag dabei ein tö-misches Wissen und die Drohung, daß seine Stunde bald kommen werde.

Seine sowie der Tante und Catalinas Blicke bildeten einen magischen Kreis um sie, den zu verlassen unmöglich war. Und Romero stand außerhalb dieses Kreises und wartete, daß sie zu ihm kam. Sie aber durfte ihm nicht einmal schreiben, weil sie selbst dazu keine ungehörte Gelegenheit fand. Ihre ganze Käosigkeit, ihre verweilte Sehnsucht und ihre unendliche Liebe brachte sie in jener Bewegung zum Ausdruck, mit der sie die Hand auf ihre Lippen drückte und ihm — wenn sie nachts hinter dem Eisengitter verborgen stand — einen Kuß zumarf. . . Dieses leidenschaftliche Geschöpf hatte von der Seite des Lebens gekostet, und da man sie dafür jandredeln wollte, erwachte in ihr ein wilder Trost, der härter wurde als ihre Furcht.

Und dann geschah etwas, das Zufall oder Schicksal sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

